



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

420 (9.9.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154874)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Zeile 30 Pfg. Reklam-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Nachdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 420.

Mannheim, Montag, 9. September 1912.

(Abendblatt.)

## Deutsche Fragen.

Alldeutscher Verbandstag.

Aus Anlaß der Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes trat am Samstag in Erfurt der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes zu einer Sitzung zusammen, die aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes außerordentlich stark besucht war.

In erster Stelle der Tagesordnung berichtet Pfarrer Grisebach, Wippenhausen, Geschäftsführer des Evangelischen Hauptvereins für deutsche Auswanderer über das Deutschthum in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Redner bedauert, daß allgemein das Deutschthum Nordamerikas auf Kosten des Deutschthums in romanischen Ländern zurückgeht und abfällig beurteilt werde. Damit könne nichts gut gemacht werden; im Gegenteil trage gerade diese ablehnende oder gleichgültige Haltung mit die Schuld daran, wenn zugegeben werden muß, daß der Deutsch-Amerikaner sein Deutschthum sich auf die Dauer nur schwer erhalten kann.

Es sei ein Fehler, das Deutsch-Amerikanertum vorwiegend nach den in den amerikanischen Geschäftsbetrieb hineingezogene großstädtische Deutsch-Amerikaner zu beurteilen; gerade der deutsche Handwerker- und Farmerstand in Amerika sei es, der noch heute zu den größten Opfern bereit sei, wenn es sich um die Erhaltung seiner und seiner Kinder deutscher Eigenart handele.

Durch abfällige Beurteilung des um sein Dasein schwer ringenden Deutschthums Nordamerikas werde aber gewiß auch niemand von seiner Absicht, dorthin auszuwandern, abgebracht; dagegen könne viel Gutes gewirkt werden, wenn die deutsche Heimat etwas mehr Verständnis für die mannigfaltigen Fragen und Bedürfnisse des Auswanderungslustigen zeigen wolle, wie das in England selbstverständlich sei. Der Heimatstamm müsse den einzelnen Auswanderern zu wirtschaftlichen Fortkommen in Uebersee selbst die Hand reichen und die gesamte deutsche Auswanderung in dem Sinne zu beeinflussen suchen, daß diese sich nicht weiter planlos über die Erde verstreue sondern dem vordringenden Deutschthum im Auslande und in den Kolonien zu Gute komme.

Eine solche Arbeit setze aber einen großen einheitlichen Plan und genaue Kenntnis der jeweiligen Lage in den Auswanderungszielen voraus. Der evangelische Hauptverein für deutsche Auswanderer und Auswanderer in Wippenhausen a. d. Weser habe sich auch für Nordamerika dieses Ziel zur Aufgabe gesetzt; durch Mitgabe von Leitfäden und persönliche Empfehlungen an verdienstvolle Deutsche sei er bemüht, dem Auswanderungslustigen etwas Positives zu bieten und nur so gelinge es nach und nach, das Vertrauen der Auswanderer zu gewinnen und in Sinne einer Erhaltung und Stärkung des Deutschthums günstig zu beeinflussen.

Das Ergebnis der Besprechung ging dahin, daß es Pflicht des Deutschthums im Reich sei, die kulturellen Beziehungen zu den Deutschen Amerikas immer enger zu gestalten und damit auch den Einfluß der deutschen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten zu stärken.

## Ueber die Machtverhältnisse im Mittelmeer und ihre Bedeutung für die Reichspolitik

sprach Admiral z. D. Vreusing, Berlin. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Gestaltung der Machtverhältnisse im Mittelmeer sei seit mehr als 200 Jahren Englands nie aus dem Auge gelassenes Ziel, sich dort die Vorkherrschaft und seine ungeheuren Handelsbeziehungen zu sichern. Bei mehr als der Hälfte seines Bedarfs an Weizenweide sei England auf die Offenhaltung des Verbindungswegs nach dem schwarzen Meer, Indien und Australien angewiesen. Sein Ziel suche England so zu erreichen, daß es sich immer gegen den jeweilig gefährlichsten Gegner mit Schwächen und ihm selbst ungefährliehen Staaten verbündet wende.

Die heutige Mittelmeerlage sei in zwei Entwicklungsphasen entstanden; der Wendepunkt zwischen beiden bilde der Vlegierungsantritt Eduards VII. Während bis dahin England in Rußland seinen gefährlichsten Gegner zu erblicken gewohnt war, änderte sich das mit dem Augenblick, die schließlich zum Zusammenbruch der russischen Machtmittel in Ostasien führte, den Wert des Jovobundes für Frankreich herabsetzte und so Frankreich für englische Machtbestrebungen bindungsfähig erscheinen ließ. Weidseitiges Entgegenkommen, auf englischer Seite durch das Wachstum der deutschen Flotte und das feste Emporkommen des deutschen Volkes, seines Handels und seiner Industrie veranlaßt, führte zu dem Vertrage von 1904, zur Bildung der Entente cordiale. Die in den folgenden 6 Jahren nach und nach vorgenommene Schwächung der Mittelmeerflotte, die zuletzt auf den Mangel an den erforderlichen Mannschäften zurückzuführen war, endete im Jahre 1912 mit der vollständigen Zurückziehung der englischen Linienfahrer aus dem Mittelmeer. Dant Lord Kitcheners Einspruch führte dieser Plan zu einer tatsächlichen nicht unerheblichen Stärkung der englischen Mittelmeerflotte, die in ihrer Rückwirkung auf die Kriegsführung in der Nordsee von weittragender Bedeutung sei. Nach eingehenden Darlegungen über die Machtverhältnisse der bedeutendsten Staaten zu Wasser und zu Lande, kommt Vortragender zum Schluß, daß bei der Auseinandersetzung mit England das Bestreben, ihm die Lebensmittelfuhr abzuschneiden, eine unserer ersten Aufgaben sei. Hierzu muß erstlich der Angriff auf Neapel zu Lande ins Auge gefaßt werden, dieser ist nur möglich durch ein völlig übereinstimmendes Zusammengehen mit Oesterreich und Italien. Unser Bundesverhältnis mit den beiden befreundeten Mächten würde dazu allerdings auf eine breitere und ganz sichere Grundlage zu stellen sein.

Als 3. Redner sprach Geheimrat Professor Dr. Trautmann, Bonn gegen die Fremdwörterucht im geschäftlichen Leben.

Es wurde nachfolgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Der Gesamt-Vorstand des Alldeutschen Verbandes stellt das fortwährende Anwachsen des Mißbrauchs fest, daß Geschäftliche, kaufmännische Geschäfte und gewerbliche Unternehmungen sich fremde Namen geben, ihre Schilder und Schaufenster mit fremden Worten beschreiben und ihre Waren und Erzeug-

nisse mit fremdsprachigen Ausdrücken benennen. Er bedauert solches Gebaren, das nicht nur einen Mangel an deutscher Gesinnung und guter Erziehung bei vielen Deutschen verrät, sondern auch unser Ansehen beim Auslande herabsetzt.

Der Kampf, der von deutschbewusster Seite durch Belehrung und Ermahnung gegen dieses Uebel geführt wird, so gut wie fruchtlos bleibt, so erachtet es der Alldeutsche Verband, der auch in sprachlichen Dingen die Art und die Ehre unseres Volkes gewahrt zu sehen wünscht, für seine Pflicht, die deutschen Regierungen um Maßnahmen gegen die schreienden sprachlichen Mißstände zu ersuchen. Für das wirksamste und allein würdige Mittel hält der Alldeutsche Verband den Entschluß von Befehlen, die bestimmen, das Jeder, der sich mit Firmenausschriften, geschäftlichen Anzeigen und ähnlichen Kundmachungen an die Öffentlichkeit wendet, im Deutschen Reich deutsch zu schreiben hat.“

Als letzter Redner ergriff das Wort Justizrat P. u. H., München, zu seinem Vortrage über Russische Studenten auf deutschen Hochschulen.

Er gab einen Ueberblick über die bisherige Behandlung der Frage ausländischer Studenten an deutschen Hochschulen durch den A. D. V., die zu der grundlegenden Entscheidung des Alldeutschen Verbandstags zu Worms im Jahre 1905 geführt habe und die in der Forderung gipfelte, daß das Studium von Ausländern, insbesondere von Slaven, nach Möglichkeit eingeschränkt und die Zulassung wissenschaftlich und sonst minderwertiger Ausländer überhaupt verhindert werden solle, während Ausländer deutschen Stammes den Inländern gleich behandelt werden sollten. Der Berichterstatter gab sodann eine Uebersicht der von deutschen Regierungen und Hochschulen auf diesem Gebiete bisher getroffenen Maßnahmen und besprach eingehend die im vergangenen Sommer in der Münchener Studentenschaft zu Tage getretene Protestbewegung und deren Erfolge. Er stellte fest, daß die bisherigen Schutzmaßnahmen auch in Rußland als berechtigt anerkannt würden, da sich auch die russische Regierung über die vielfache Minderwertigkeit auswandernder russischer Studierender vollkommen im klaren sei. Der Berichterstatter schloß mit der Mahnung, der Alldeutsche Verband möge an seiner bisherigen Stellungnahme festhalten und dafür wirken, daß auch die Hochschulen, die unter der Russennot leiden, sich aber zu Abwehrmaßnahmen noch nicht entschließen konnten, sich zu solchen befehlen.

## Frankreichs Kampf um Marokko.

R.K. Paris, den 8. September.

Frankösishe Pressstimmen über den Marsch auf Marokko.

General Maury hat dem „L'Asie d'Oran“ die Gründe, welche ihn veranlassen, die Kolonne des Obersten Mangin auf Marokko marschieren zu lassen, bekanntgegeben. Aus dem Süden Marokkos kommende Meldungen von der Infolge der Aktion Mangins eingetretene Aufhebung der Rabatta El Jibos ließen den Augenblick als geeignet erscheinen, die Befreiung der in Marokko befindlichen Europäer ins Werk zu setzen. Bestim-

## Genilleton.

Aus der Kunsthalle.

Ausstellung der Künstler des Oberrheins.

Der Herbst ist vorüber und was sich inzwischen angeammelt hat, ist auch aufgearbeitet. Nun gilt es nachzutragen, was sich in dieser Zeit ereignet hat. Ein solches „Ereignis“ ist die Ausstellung vom Oberrhein.

Angewählte Ereignisse sind ja alle Ausstellungen in der Kunsthalle, das liegt so im Wesen dieses jungen Unternehmens, das wie alle, das sich reden machen will. Die nötige Selbstkritik kommt erst immer mit den Jahren, wenn die ausgegossenen Wasser sich beruhigt haben. Doch wenn hier Ereignis mit Bedeutung verwechselt werden sollte, so ist das irrig. Bedeutsam ist die Ausstellung nicht. Sie ist höchstens interessant, weil wir durch sie wieder einmal etwas der modernen, sich um die Kunst bewühenden Zwischenstufen hier kennen lernen. Ein solcher lebhafter Anschauungsunterricht ist mehr als alles andere geeignet, die Fähigkeit zur Erkenntnis wirklicher Kunst zu heben und zu fördern. Und dies ist gewiß gewünscht von allen Seiten, nur nicht so, wie ich es verleihe und wie es nicht schwer zu erraten ist.

Begeisterung ist etwas schönes, aber wenn diese neuesten Kunstausstellungen, weil sie die neuesten sind, wieder in allen Superlativen als das einzige kommende Heil gepriesen werden, so ist das genau so falsch, als wenn sonst ganz ernsthafte Menschen beim Besuch der Ausstellung in Umwandlung einer gewissen Mißstimmung sich setzen lassen. Beide Teile krank an Ueberreizung; der eine Teil an zu großem Optimismus und der andere an zu großen Skeptizismus. Den Skeptizismus ist allerdings angute zu halten, daß sie durch

die Ereignisse der letzten Jahre, wo ihnen alle Modeschöpfungen, über die selbst unsere Zeit bereits hinweg geschritten ist, im ewigen Wechsel als das einzige Wahre anempfohlen wurden, ein gewisses Recht auf den Skeptizismus erworben haben, während die anderen, die in steter Hast nach den Reizen ständig sich selbst überschätzen und glauben, in Versuch zu kommen, wenn sie einmal mit lautem Tamtam nicht dabei gewesen sein sollten, jede Entschuldigung verweigern. Sie hätten das Bisherliche ihres Schöbens, in jeder genialen neuen Geste, in allen Stimmeln und Stammeln den Fortschritt zu erblicken, längst einsehen müssen. Sie, die doch, nach ihrer Meinung, die Kunst am intensivsten fördern wollen, vergessen ganz, daß sie durch die ewige heißungsernde Sehnsucht nach Fortschritt allen Abwegen im Volke einen trügerischen Boden bereiten und damit nicht nur diesem die wahre Lust und Freude an der Kunst nehmen, sondern die Kunst selbst in das ganze verdröhte Jagen hineingetrieben haben und dadurch mit schuldig werden an den vielen Un- und Abwesen, die sie gehen muß, um wieder zur Geliebten zu kommen wie die Künstler wieder zum ernsthaften Schaffen.

Wenn talentvolle Maler leben, daß Bilder, von denen dreizehn auf ein Duzend geben, die aber eine schnelle Schlenkerrei oder sonst eine Verblüffung aufweisen (ganz gleich ob nebenbei die heutige Tragik mancher Künstlererziehung, die besten Freunde werden, so ist es ihnen nicht übel zu nehmen, wenn sie diesen Sequem ganzohren Weg auch weiter verfolgen und zu einer Ueberhöhung ihres Könnens gelangen, die an Erziehung grenzt und sie zu erster Vertiefung und Vervollkommenung unfähig macht. Das ist menschlich leicht verständlich und ist auch tatsächlich die heutige Tragik mancher Künstlererziehung. Die besten Freunde werden sich da als die schlimmsten Feinde unserer Künstlererziehung. Mit der Anerkennung der Genialität wird heute geradezu leichtfertig umgegangen, abwärts mit der Anwendung des Wortes „Fortschritt“ in der Kunst. Schließlich gibt es überhaupt keinen Fortschritt in der Kunst, sondern nur neue Techniken, neue Wege

zur Kunst. Die Kunst an sich ist Harmonie, die auf allen Wegen mit alten und neuen Techniken erreicht werden kann. Das Genie kommt auf neuen Wegen zur Harmonie und gelangt zur Anerkennung, weil die Harmonie vor allem empfunden wird. Erst in zweiter Linie werden die neuen Wege beachtet. Wer aber nun nur die neuen Wege wandelt, ohne zu einer Harmonie zu gelangen, ist von einer Genialität sehr weit entfernt. Es muß diese Dinge einmal fest ins Auge fassen, wer sich durch das Unkraut der vielen falschen Behauptungen und Verdächtigungen der heutigen, in Superlativen lebenden Zeit hindurch kämpfen will. Die viele Arbeiten, nach denen heute kein Zahn mehr kräftig, sind denn im Lauf der Zeiten als genial verfahren worden? Jede wichtige impressionistische Skizze, sofern sie nur irgend etwas verblüffendes hatte, wurde als „unerhört“, als „gekünstertes Leben“, „unendliches Desein“ und mit ähnlichen klingenden, wenn auch hohlen Bezeichnungen ausgerufen. Wer diesen Tanz des Tages nicht mitmachte, sondern den forwährenden Schwarm an sich vorüber stießen ließ, wurde als rückständig bezeichnet, als einer der nicht mit zu reden hat. Und was war es wirklich, was viele hinderte, den Dummheit mitzumachen? Paul Schubring fand da kürzlich in der Hilfe eine treffende Formulierung, indem er sagte, „nicht die Kühnheit, sondern die Faulheit der Eigenart der Menschen war es, die viele abhielt, diese Dinge ernst zu nehmen, und auf die Zeit warten ließ, wo wieder ein Bildniveau selbstverständlich würde, von dem aus erst die Eigenart der einzelnen sich auszurechnen berechnen würde. Leute, die so begabt sind, daß sie im Monat dreißig Bilder fertig bekommen, interessieren uns nicht; es sind dreißig Tagebuchnotizen, die wertvoll zu machen, selbst das Genie erst sterben muß. Nicht war diesen Malern immer ein ewiger Vorwurf, weil er altmodig vom Bild Sammlung, Konzentration und Liebe zum Detail verlangte. Der wichtige Dreck, gekrümmte Formen, wichtige Bewegungsmotive, das Unerschöpfliche konnten nicht entschädigen, wo das Wichtigere, die



Kugensmerk zu richten und verdächtige Fälle sofort zur Anzeige zu bringen.

Rom Hofe. Großherzogin Silda passierte heute mittag 12.08 Uhr auf dem Wege von Königsfeld nach Karlsruhe den Heidelberger Bahnhof.

Die Verfrachtungsmaschine befindet sich im Postamt 2 am Bahnhofplatz.

Herbstmanöver. Die Herbstmanöver der 3. Division haben heute begonnen und sollten bis in der Gegend Mosshaus-Oberbunzlach-Verbach ab. Besonders interessant werden sich die letzten Tage der Divisionenmanöver gestalten, in denen der Angriff der Division gegen eine mit allen Einrichtungen der modernen Kriegskunst versehene, besetzte Feststellung zur Durchführung gelangt. Die Unterbringung der Truppen an diesen Tagen erfolgt kriegsmäßig in Bivak und Ortsbivak. Die Verpflegung wird durch die seit 1908 eingeführten Feldküchen bewerkstelligt. Durch Zuzugung von Artillerie, Pionieren, Luftschiffen und Schwebkesseln zu dieser Angriffsübung wird den Teilnehmern und Zuschauern Gelegenheit geboten werden, den Angriff einer mit modernen Mitteln versehenen Detachements gegen eine Festbesetzung zu verfolgen.

Jugendturnen des badischen Pfalz-Turnganges. Am vergangenen Sonntag fand in Neulandheim das diesjährige Jugendturnen des bad. Pfalz-Turnganges statt. Von den 34 dem bad. Pfalz-Turngang angehörenden Vereinen waren 26 Jugendturner im Alter von 14 bis 17 Jahre zu dem Wettturnen, das um 9 Uhr vormittags begann, angetreten. Infolge des fortwährenden Regenwetters mußte das Turnen in einem der Firma Th. v. d. R. Mannheim gehörenden großen, ca. 1000 Personen umfassenden Schuppen abgehalten werden. Als Wettübungen waren festgesetzt je eine Pflicht- und eine Kürübung am Reck, Barren und Pferd, eine vorgeschriebene Freilübung und einen Weisprung. Unbeschadet des nassen, kalten Wetters war die Stimmung eine sehr turnerisch freudige. Jeder gab das Beste, was er zu leisten vermochte. Trotz der Jugend der Turner sah man recht schöne Ausübungen bei den einzelnen Übungsarten. Wegen 1 Uhr nachmittags war das Wettturnen beendet. Der für den Nachmittag vorgesehene Festzug mußte infolge des noch immer anhaltenden, fröhlichen Regens leider ausfallen. Ebenso die Spiele und die sonstigen turnerischen Ausübungen. Um 4 Uhr wurde dann das Ergebnis des Wettturnens mit entsprechenden Worten zur weiteren Ausrüstung und zum freien Aushalten durch den 1. Gauverwalter, Hr. G. v. d. R. Mannheim, bekannt gegeben. Insgesamt hatten 291 Beteiligte die zum Siege erforderliche Punktzahl erreicht. Die beste Leistung erreichte Peter Grün vom Turnverein Seddenheim mit 24 Punkten. Da das Jugendturnen kein Wettturnen im allgemeinen Sinne, sondern nur ein Turnen zur gegenseitigen Ausrüstung ist, werden nur Auszeichnungen für vorzügliche, für gute und für lobenswerte Leistungen ausgeteilt. Und zwar erhielten von den Siegern 20 Auszeichnungen für vorzügliche, 77 für gute und 81 für lobenswerte Leistungen. Großen Mutes ob des erreichten Erfolges zog die junge feidliche Turnerschaft am Abend der Heimat zu.

Der Spargenrat teilt uns mit, daß mit Rücksicht darauf, daß die kaiserliche Reichsregierung in diesem Jahre auf den 12. und 13. September fällt, auf Antrag des Groß-Obersten der Brigade das Großherzogliche Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Verfügung an die Direktoren sämtlicher höherer Lehranstalten (mit Ausnahme der Lehrerbildungsanstalten) erlassen hat, wonach gestattet wird, daß neu aufzunehmende kaiserliche Schüler unter der Voraussetzung, daß sie bis 11. September schriftlich angemeldet sind, erst am 14. September persönlich vorgeführt werden und an diesem Tage die Aufnahmeprüfung ablegen.

Kinderpielfest des Naturheilvereins Mannheim. Aus dem Kinderpielfest, das der Naturheilverein am Sonntag nachmittags auf seinem weitläufigen Gelände trotz starker und zweifelhafter Witterung abhielt, konnte man so recht erkennen, welche Bedeutung der Naturheilverein für die Gesundheit und die Wohlfahrt unserer Jugend der Verein besitzt. So zeigte der Aufmarsch zur Einleitung des Festes die ganze wellergerührte Schaar der Knaben, die in der Obhut des Vereins während der diesjährigen Ferien ihren Körper bei Spiel und Sport kräftigen durften. Zur großen Freude der Kinder veränderte dann der zweite Vorzug, Herr Regenthafer in seiner Begrüßungsrede, daß alle Spender für die Kämpfer eine namhafte Summe zur Beschaffung von Kreuze gestiftet hätten, und schloß mit einem Hoch auf die freundlichen Helfer. Nach Verlauf und Vortrag einiger, teilweise neu den Jungen selbst verfaßten Gedichte, zeigten Knaben und Mädchen ihre Kraft in mannigfachen Spielen und Kämpfen. Da wurde gerungen, geklettert und gesprungen und lauter Jubel begrüßte den jeweiligen Sieger. Der Abendreigen der Knaben mußte, als Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen mit einigen Vertretern der Lehrerschaft erschien, wiederholt werden. Auf einer improvisierten Bühne führten dann die Kinder kleine dramatische Spiele auf und bewiesen durch ihr Können, daß der Ver-

ein nicht nur auf ihren Körper, sondern auch auf ihren Geist einen wohlthuenden Einfluß ausübt und daß er mit bestem Erfolg durch seine Tätigkeit anknüpft gegen die Verkümmung und Verwahrlosung, die auf der Straße unserer Jugend droht. Nachdem jedem der Kleinen Würst und Pregel verabreicht war, nahm Herr Schriftführer Wieber die Preisverteilung vor und dankte Herrn Kaufmann Karle, Herrn Bademeister Schneider und der Vorkomitee in herzlichen Worten für ihre Mühe, die sie sich mit der Vorbereitung für die Spiele gegeben hatten. Nach 6 Uhr schloß das wohlgelungene Fest.

Die Sektion Mannheim-Ludwigshafen des Oberrheinflusses unternahm gestern eine eintägige Tour in den Pfälzer Wald, in die sogenannten Pfälzer Schweiz. Um 8.45 Uhr brachte der Sonderzug die städtische ca. 150 Personen zählende Teilnehmerchor nach Dahn, von wo sie unter einem beschuldig kühnen riefenden feinen Regen die Wanderung nach Alt-Dahn und Grafen-Dahn antraten. Von hier ging es über Schindhart und Dahlenberg, wo Frühstücker gemacht wurde, nach dem Trüffelstein, einer prachtvollen Felsenburg-Ruine und nach dem Haupt-Attraktionspunkt der Wanderung, dem neuerstandenen Perseusstein, dem höchsten Felsenkloster der Pfalz. Der Himmel hatte seine Schellen auf eine Stunde geschlossen. Der selber zum Empfang seiner Gäste anwesende Burgherr, Herr Hauptmann v. D. Hoffmann, konnte jedoch seinen fast einstündigen Vortrag über die pfälzische und Baugeschichte der Burg, nur in einem Rondell vor der Burg halten, denn der Regen hatte wieder kräftig eingesetzt. Ein Teil der Wanderer suchte so gut es ging, zur Einnahme des Kaffees Schutz in den Burglokalitäten. Von hier aus erfolgte die Weiterwanderung über Lauterschwann nach Bergzabern, von wo der Sonderzug die trotz der Ungunst der Witterung sehr besetzten Teilnehmer um 7.30 wieder der Heimat zuführte.

Das Militär-Luftschiff „B. 2“, dem das Luftschiff „Schütte-Lanz“ nachmachen mußte, ist heute mittag 12.15 Uhr in Weibach zur Fahrt nach Gotha bzw. zur Teilnahme an der Kaisermanöver mit 11 Mann Besatzung aufgestiegen.

Handball. Am Montag, den 12. August, abends zwischen 7 1/2 und 7 3/4 Uhr, wurde einem 67 Jahre alten Schachmeister von hier, im Friedhofsbau in der Nähe der Brauerei von drei Männern sein Postament mit 9.30 Mark (Inhalt 9.30 Mark) in die Hand gedrückt, wobei einer der Täter die Spitze eines feststehenden Dolches ihm auf den Leib setzte. „Beschreibung“: Der 66-10 Jahre alte, 1.75-78 Meter groß, kräftig, rundes volles Gesicht, bartlos, trägt blaue Hose, schwarzer oben eingedrückter Hut und spricht den Dialekt der Umgegend. Der andere 30-40 Jahre alt, 1.75-78 Meter groß, kräftig, stark rötlich-blondes Schmelzhaar, trägt ebenfalls schwarzen oben eingedrückten Hut. Der dritte Bürsche lang nicht näher beschrieben werden. Er soll ebenso groß und kräftig sein, wie die beiden anderen. Um sachliche Mitteilung an die Schutzmannschaft oder Gendarmerei wird ersucht.

Zum Autounfall bei Lucca. Zu dem Autounfall bei Lucca, der Heidelberger geographischen Expedition erzählt das „Deutsche Tagbl.“ unterm 6. ds. Mts. die Mitteilung, daß die meisten Verwundeten bereits morgen und übermorgen das Hospital verlassen und nach Hause zurückkehren können. Prof. Dettner, der noch nicht vollständig ist, wird noch kurze Zeit in dem kleinen benachbarten Seebad Forte dei Marmi (Prov. di Lucca) bleiben. Herr v. d. R. Robert Zimmermann aus Freiburg, der am schwersten verletzt war, wird allerdings noch längere Zeit im Hospital bleiben müssen, scheint aber außer Lebensgefahr zu sein. Die Verwundeten haben im Hospital von Lucca eine überaus freundliche Aufnahme und durch Herrn Prof. Guarnieri, der seinerzeit auch in Heidelberg gewesen ist, und seine Assistenten eine sehr sorgfältige Behandlung erfahren.

Todesfall. Freitag abend ist in Heidelberg im hohen Alter von 88 Jahren Herr Geh. Hofrat Hermann Strübe, Kreisdeputat a. D. gestorben. Hermann Strübe war in Schoßheim im Jahre 1824 geboren. Er widmete sich zunächst dem theologischen Studium und wurde 1848 als Privatdozent aufgenommen. 1854 wurde er Professor in Rastatt, 1858 in Unterbilshausen, dann trat er in den badischen Schuldienst über und kam 1866 nach Heidelberg, wo er Jahrzehnte hindurch bis zu seinem Abschied im Jahre 1907 als Kreisdeputat des badischen Schulrates Heidelberg, der älteste war, als er lebt ist, unermüdet und erfolgreich gewirkt hat. Wissenschaftlich ist er auch als Rektor der Heidelberger Volksschulen, in welcher Stellung er 1906 von Herrn Stadtschulrat Reichardt abgelöst wurde. Am Jahre 1877 wurde Strübe von der nationalliberalen Partei als Vertreter des damaligen Wahlbezirks Heidelberg-Land in die zweite badische Kammer gewählt und vertrat diesen Bezirk bis zum Jahre 1896. Die nationalliberale Partei verlor in ihm einen hochgeschätzten Veteranen der Jahrzehnte hindurch und eifrig für die nationalliberale Ideen gewirkt hat. Auch dem Heidelberger Bürgerausschuß hat der Verbliebene viele Jahre angehört. Besonders war Hermann Strübe eine ebenso gerechte als wohlwollende Natur. Wer in dem ehemaligen Schulkreise Heidelberg-Mannheim die Volksschule besucht hat, der hat auch den Herrn Kreisdeputat Strübe gekannt und den

Eindruck seiner ideal gerichteten kraftvollen Persönlichkeit erfahren. Die Tausende, die den Verbliebenen gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und insbesondere wird in der nationalliberalen Partei sein Wirken, werden seine Verdienste unvergessen bleiben.

### Heimfahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“.

Die Landung und Bergung in der Halle.

Der Luftkuzer trat trotz der sehr ungünstigen Witterung heute früh 5.00 ab Gotha die Heimfahrt an. Bis Eisenach war sehr starker Gegenwind, welcher mit Seitenwind wechselte. 6.56 wurde Fulda erreicht, wo der Wind etwas abschwachte, dafür regnete es wie in Fulda den immer härter bis Mannheim. 8.12 wurde Bamberg um 6.47 Darmstadt passiert. Man hatte erwartet, in der Rheinebene besseres Wetter vorzufinden, hatte sich aber gründlich getäuscht, denn auch hier blies Regen und Wind in gleicher Stärke an, bis Mannheim um 9 Uhr 20 Minuten erreicht wurde. Nach einem Bogen an der Rheinbrücke über die Langische Fabrik bis Paradeplatz wandte sich das Luftschiff Rheinau zu, überfuhr die Halle in einer Höhe von ca. 200 Meter bis gegen Schweisingen, um dann auf dem Weg vor der Halle um 9 Uhr 20 Min. eine glatte Landung vorzunehmen. Es war ein erheblicher Anblick, wie das langsam näher kommende, sich stetig senkende Luftschiff majestätisch und sicher bewegte, bis es durch die ausgeworfenen Seile zum Boden gezogen war. Herr Direktor Jabel begrüßte die Jubelteilnehmer herzlich und ließ sie hochleben. Es waren nur wenige Personen zur Begrüßung erschienen. Von Herrn Direktor Lang war aus Schloß Seelheim die telegraphische Beglückwünschung des Führers Donald zu der glücklichen, trotz der sehr ungünstigen Witterung mit großem Mut ausgeführten, gut verlaufenen Fahrt eingetroffen. Nach einer telegraphischen Aufnahme durch Herrn Grafmüller wurde das Luftschiff rückwärts in die Halle gezogen und um 10 Uhr 10 Min. verankert.

Während der etwa stündigen Fahrt funktionierten Motore und Steuerung vorzüglich. Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei sehr starkem Gegenwind betrug bis Eisenach 56 bis 60 Kilometer, später 70 Kilometer. Die Hallenhalle war durch den Regen, welcher noch bei der Landung anhielt, vollständig durchnäßt, was eine Mehrbelastung von etwa 450 Kilo ausmachte, aber dank der vorzüglichen Motorleistung nicht ins Auge fiel. Daß das Unwetter ein sehr starkes war, beweist, daß die rechte Stabilisierungsfläche vom Sturm zerrissen wurde. Gestern abend war man sich in Gotha noch nicht einig, ob gefahren werden sollte, hatte doch der Wind am Boden eine Sekundengeschwindigkeit von 10 Meter. Man wartete deshalb die ganze Nacht, bis man sich gegen 5 Uhr entschloß, trotz der sehr schlechten Wetterverhältnisse die Fahrt anzutreten. Da das hiesige Regiment im Manöver ist, waren nur etwa 100 Mann Bahnhofsfeuerwehr und Arbeiter der Firma Heinrich Lang bei der Landung zugegen, und dennoch stapelte alles vorzüglich.

Diese Fahrt muß als eine Glanzleistung betrachtet werden. Ist doch auch die Betriebsicherheit, und die Brauchbarkeit auch bei Sturm und Regen klar zum Ausdruck gebracht worden. Die Besatzung bestand aus den Herren Kapitän Donald als Führer, dem Ingenieur Christian und als Piloten, dem Direktor Lang, dem Meister Siegfried und verschiedenen Monteuren, im ganzen 8 Personen.

### Hochwasser.

Deilsberg, 9. Sept. Die gestrige Niederschlagsmenge betrug 61.1 Millimeter. Es war der größte Niederschlag, der an einem Tage seit 20 Jahren niedergegangen ist. Die ungeheuren Regenmengen sind nun leider nicht ohne böse Folgen geblieben. Am Laufe Fischmarkt ist ein Baum eingestürzt. Größerer Schaden wurde in der Dirlschgasse (Hohenfelderweg) durch Ueberfließen der Kanäle angerichtet. Die Schuttmauer des Weges ist eingestürzt. Am Wolfbrunnendamm in Solterbach ist ein Dammbuch eingestiegen. Bei der Herrmannshöhe wurde ein Teil einer Radstraße, die nach unten führt, angeknirscht. Gegen 9 Uhr heute morgen trieb dort auch eine kleine Halbbrücke, die wahrscheinlich von der Elsenz oder Strimach stammt, vorüber. Ein Schiffsboot hat sich, Deilsberg, Jg. in der Höhe von Hohenhausen festgefahren. Die Ladung dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach verloren sein. Der Redar ist erheblich gestiegen, die Wiesen unterhalb der Friedrichsbrücke sind zum Teil überflutet. Der Pegel ist von Samstag bis heute früh von 1.97 auf 2.70 gestiegen.

In Redarsteinach ist der Redar ebenfalls um etwa 50 Zentimeter und in Heilbronn um nahezu 1 Meter gewachsen. Der Veronesenbauhilfsfahrts-Verkehr auf dem Redar ist wegen des Hochwassers bis auf weiteres eingestellt. In Hirschhausen wurde heute nacht gegen 2 Uhr die Einwohnerhaft alarmiert. Der Steinbach war aus

Wald, Grotte, Kamm und Grotte kommen zu vollständigem Ende. Eine Anleihe, die man den „Anleiher“ auf dem Spielplan der Kurherrscher noch lange benennen wird. Der neue Leiter dieses Unternehmens hat sich mit der bisherigen Ausführung auf Eingehlichkeit, bescheiden hat er ein besseres Bild und ein besseres Bild als sein Vorgänger.

### Kunst, Wissenschaft und Leben.

#### Wedekind über „Die Nacht der Presse“.

Herr Wedekind, die Nacht der Presse“ lautet die Aufschrift dem „Schrittweiser“, am Morgen des Schugerversandes deutscher Schriftsteller.

Das Reich Israel, dem die Welt die Hölle ihrer moralischen Kräfte verleiht, wurde bekanntlich von seinen Schriftstellern verneigt. Im alten Testament heißen sie Richter und Propheten, im neuen heißen sie „Pharisäer“ und „Schriftgelehrte“. Eine Zeitlang regierte sogar eine Schriftstellerin, namens Deborah. Von den Propheten mußten sich die gefürchteten Götter den Standpunkt klar machen lassen, wenn man jene Reiten mit den untern verzeihen, denn dürfen wir nicht beschreiben, daß wir es in unheimlicher Form gerade besonders weit gebracht haben, was die Welt verneigt, einmal den ihr Präsident von Frankreich geworden, und Wilson konnte als Weltführer dem König seines kleinen Reiches andauern werden. Aber was bringt das, wenn man es beispielsweise der unerschütterlichen Passivität und Einklinkerhaftigkeit gegenüber, denen sich seit Jahrzehnten die größten Geister deutscher Stromungsanschauung erfreuen. Hier wird nicht sein Zweifel darüber, daß wir uns im Laufe der Jahrhunderte die Kunst sowohl wie die Literatur über den Kopf wachsen ließen. Unter uns liegt nicht nur die Langlebigkeit und die Kraft, die wir über der Welt nachgedacht, was an diesem Niedergang die Schuld tragen mag.

Sind wir in unserem Zeitalter nicht vielleicht zu vornehm geworden? Als zur Mitte des vorigen Jahrhunderts schlugen in der Welt die Schriftsteller aufeinander und wie zur Zeit des Bauernkriegs die Bauern. Tausend gab es aber auch Schriftstellerverbände und Parteipolitiker, die der Masse des Volkes keinen Abnügen. Vor allem aber glaube ich, wenn ich unsere nationale Stellung und Verbindungen mit denjenigen der Kultur und der Welt vergleiche, wir werden uns nicht gehend darauf, mit der Welt zu unangenehm, wir lassen die Nacht der Presse außer Acht, wenn irgendwo einem Male ein Bild oder einem Bucher eine Spur zurückgewiesen wird, dann greift sofort einer seiner Kollegen zur Ver-

der und schreit einem unerschütterlichen Zeitalter, in dem er das Verneigen über Richard Wagner als glanzvollen Neuen beschwört. Überläßt die Welt einem Schriftsteller, dann geht ein Engel durchs Himmel. Der Schriftsteller schreibt gegen Staatstheater, gegen Theater, gegen Musik, gegen Kunst, gegen alles, was ihm nicht gefällt, dann entfällt die Hand seiner Feder und er laut: Es geschieht mir, wenn Sie es recht, wenn ich mir die Finger reißere, warum laßt er mir keine Handhabe!

Esau kommt freilich noch etwas anderes, was im Laufe der letzten drei oder vier Jahrzehnte dazu beigetragen hat, das Können der Schriftsteller in den Augen der Nation zu erschüttern. Das sind die großen Geisteskräfte, die einzelne ausnehmende Geisteskräfte mit ihren Werken oder Romanen gemacht haben. Die Nation mit ihrer Nation, ihre Weltanschauungen haben, die mit ihrer Überzeugung leben, die mit ihren Taten leben. Die Nation glaubt ein Recht darauf zu haben, diese Geisteskräfte unter ihren Schriftstellern zu finden. Aus alter Gewohnheit wird es der Menschheit schwer, die Werke eines ungewöhnlichen Schriftstellers für sich zu halten. Dabei glaubt man jedoch in Gegenwart und Zukunft einen, wenn er wirklich schreibe, allerdings nicht zufälligerweise, sondern von gewissenhaften Beurteilern und dem Namen der Nation mit ihm zu leben. In diesem Zeitalter, meine Herren, ist aber nur die Weltanschauung, die uns im Augenblick ein halbes, unheiliges Wert beibringt hat. In dem Augenblick, wo der Mitarbeiter einer Zeitung ebenso ein Mann seines Wortes beteiligt ist, wie der Bühnenregisseur am Gewinn des Theaters, ist dieser höchste Geisteskraft im Ganzen aus der Welt geschickt. Wodurch müßte sich die Nation dann einig sein mit der Tatsache annehmen, daß ein Schriftsteller überhaupt nicht die Verpflichtung hat, in einer Linie zu wandern zu sein.

Wedekind entwidelt danach ein System, wie aus Abenteurer und Abenteurer eines Reiches das normale Honorar zu berechnen ist. Solches und dieses System, dessen Durchführung er von der „Nacht der Presse“ fordert, nicht recht ausführbar, so in hoch, so heißt dann der D. G. viel Lobes in dem, was Wedekind sagt.

#### Ein neues Werk von Paul Herbin.

Der erfolgreiche französische Dramatiker Paul Herbin, wird in der kommenden Saison auch auf den deutschen Bühnen heimlich werden. Sein bedeutendstes Werk „Die Wälder“, das im Gegensatz zu der sonstigen französischen Bühnenliteratur nicht das Kostentum und das leichtfertige Pariser Milieu behandelt, sondern den

Konflikt in der Seele einer wahrhaft vornehmen Frau in psychologisch meisterhafter Weise schildert und den Sieg zwischen Genüßenskampf, überkommener Pflicht und heiserer Liebe in den Mittelpunkt der Weisheit rückt, war eine Heilung der große Theatererfolg in Paris. Als Pilger, die Verfasserin des literarisch hochwertigen Romans „Toscanische“, die sich schon durch viele andere musterhafte Uebersetzungen bekannt gemacht hat, hat dem vorstehenden Stück eine treffliche Uebersetzung ins Deutsche angedeihen lassen, die der Autor selbst als hervorragend bezeichnet hat. In dieser Form ist das Schauspiel vom Drei-Masken-Vertrag erworben worden, der bereits mit verschiedenen großen Bühnen wegen der gleichzeitigen Uebersetzung des Stückes verhandelt. Zunächst hat sich der neue Direktor des Offenener Stadttheaters, Herr Maunich, die deutsche Uebersetzung, die noch zu Beginn der kommenden Theaterferien stattfinden wird, gekauft; eine größere Zahl weiterer Annahmen liegen bereits vor.

Die Uebersetzung der Ehrenlegion an Prof. Max Reinhardt teils jetzt Direktor Antoine dem Pariser „Figaro“ in folgender Aufschrift mit:

„Da habe ich eine Kenntnis, von der ich Ihnen mit besonderer Freude Mitteilung mache. Nach unserem Vortritt für Max Reinhardt kam mir der Gedanke, dem Meister nachzusetzen, daß es vielleicht recht angebracht wäre, unserem Kollegen von beiden die Ehrenlegion zu verleihen. Ich sagte den Herren Guillemin und Veinard, daß dies gewiß eine schmackhafte Antwort sein würde auf die Aufmerksamkeit des Kaisers, der stets außerordentlich wohlwollend ist gegen unsere französischen Künstler, ob sie nun offiziell oder inoffiziell in Europa herumreisen.“

Geden habe ich die Nachricht erhalten, daß mein Vorschlag angenommen worden ist. Freue, Robert de Herd und einige andere haben ihn, glaube ich, unterstützt. Das ist, wie ich hoffe, für unsere Theater-Angelegenheiten jenseits des Rheins etwas ganz Neues.

seinen Ufern getreten und nötigte mehrere Einwohner zum Räumen ihrer Wohnungen. Die Fingelhäuser Landstraße gleich stellenweise einem See. Die von den Bergen niederfließenden Wasser bieten, besonders da, wo sie über Treppenwege hinweg fließen, den Anblick von Wasserfällen. Für morgen wird das Ueberstehen des Neckars auf die Landstraße befürchtet! Die im Peterstal von den Bergabhängen abfließenden Wassermassen jänden in dem engen Bett des Steinbaches bald seinen Platz mehr. Schäumend und brausend wälzten sich die Fluten zu Tal. Nachts 1 Uhr vor der Steinbach über seine Ufer und überflutete die Strohen. In den Häusern, in Kellern und Viehhallen steht das Wasser schon in beträchtlichen Mengen. Zur Verhütung von Unglücksfällen ist auch hier die Feuerwehr seit heute früh 2 Uhr mit dem Ausschöpfen der eingedrungenen Wassermengen aus den Häusern beschäftigt.

Auch der alte Mühlbach in Schlierbach ist durch die das Tal herunterkommenden gewaltigen Wassermassen erheblich angeschwollen und über seine Ufer getritten. Der Damm ist in Gefahr, von den austretenden Wassermassen eingerissen zu werden. Die alarmierte Feuerwehr arbeitet seit heute früh 7 Uhr um einen Dammrutsch zu verhüten. Von den seit heute früh 5 Uhr anströmenden Wassermassen ist H. Heibel's Tabl. auch die Schuchfabrik Wils sehr in Mitleidenchaft gezogen. Die unteren Räume der Wäscherei von Helm sind überschwemmt. Verschiedene Dammrutschungen sind erfolgt, auch sind mehrere Weghöhlungen eingerutscht. Besonders wurde die alte Schönauer Strohe durch die vom Peterstal und dem Kreuzgraben kommenden Wassermassen heimgesucht. Die aus Altonendorf geschriebene wird, machen sich dort die Schäden des anhaltenden Regenwetters empfindlich fühlbar. Das Dehnd, das in langjährigen Jahren schon längst unter Dach war, benötigen die Landwirte vielfach als Grünfutter. Der Hofe liegt größtenteils noch auf dem Felde. In den oberen Gemeinden des Steinachtals liegt sogar noch der Regen.

Aus Neckesheim wird berichtet: Die Bewohner der Mühlgasse wurden vergangene Nacht durch gefährliches Hochwasser übertränkt. Wegen der Gefahr mußte das Vieh aus den Ställen getragen werden. Der Hochbach, der seit 3 Uhr im Steigen begriffen war, fällt jetzt wieder, doch steigt die Elsenz seit 8 Uhr immer mehr, so daß die Leute ihre Gärten räumen mußten, teilweise bis an die Knie im Wasser stehend. Der Verkehr nach dem Bahnhof ist nicht mehr möglich. In Walsbacht wurde das ganze Tal von dem heute Nacht eintretenden Hochwasser überschwemmt. Aus Grünsfeld im Taubergrund wird berichtet, daß der große Kanal, der im letzten Jahre nach den verheerenden Überschwemmungen zur Ableitung der vom Gebirge kommenden Wassermengen angelegt wurde, sich sehr gut bewährt.

**Sportliche Rundschau.**

**Pferderennen.**

Sonntag, 8. September.  
Dortmund.

Derbi-Jagdrennen. 2000 A. 1. P. Reddenburgs Comm. dant (Kaiser), 2. Terclado, 3. Erato, 20:10; 12, 25:40. — Baropfer Jagdrennen. 2000 A. 1. H. Schürmanns Saint Rules (Waldel), 2. Golden Hornet, 3. Engeli, 14:10; 11, 11:10. — Wede-Jagdrennen. 2000 A. 1. R. Den Bergs Fritz Bad (Kreisel), 2. Kopf, 3. Gabel, 10:10; 12, 15, 25:10. — September-Preis. 2000 A. 1. Freil, 2. v. Romberg's La Gerillo (Reiß), 3. v. Romberg, 3. Refrui, 10:10; 12, 25:10. — Verloren-Jagdrennen. 2000 A. 1. St. Winter's Rabenloche (Waldel), 2. Koldner, 3. Sea Sid, 10:10; 12, 15, 25:10. — Blomde-Jagdrennen. 4000 A. 1. D. Stemanns Sucht (Waldel), 2. Gilbois, 3. Dos, 20:10; 14, 15:10.

**Hannover.**

Weier-Gärtenrennen. 2400 A. 1. D. Weikens Clara (Martin), 2. Eicantonia, 3. Mohle, 20:10; 12, 15, 25:10. — Daraburg-Rennen. 2000 A. 1. G. G. Krügers Courier (Waldenberger), 2. Cecana, 3. Blumentegen, 14:10; 12, 12:10. — Ehrenpreis-Handicap. 7500 A. 1. H. G. G. Krügers Danna Lutz (Ewan) und G. G. Krügers Eccolo (Waldenberger) totus Rennen, 3. General, 25, 20:10; 17, 20:10. — Großes Hannoverisches Jagdrennen. 2000 A. 1. H. G. G. Krügers Krieger (Priester), 2. Trilog, 3. Elou, Berner, Sturmwind, 2. Vobanzer, 2. Wilbau, Reinga, Grunewald, Schönbrunn, Ordnung, Großherzog, Wittenstein, Rifa, Oberleutnant, Reventin, Bröhen, Priotina, Solambo, Woos, Rainau, 3. v. L., 3. v. L., 10:10; 21, 125:10. — Derbi-Rennen. 2000 A. 1. v. Derbens Franz (H. Winkler), 2. Silvio, 3. Voulanger, 17:10; 17, 21, 18:10. — Verloren-Jagdrennen. 2000 A. 1. H. Burmeisters Keres (Kaiser), 2. Riemand, 3. Oberst, 22:10; 14, 12:10. — Leventis-Rennen. 1500 A. Erbe Köttingen, 1. H. Richard's Pederose (Richard Jr.), 2. Ra-Ra, 3. Delphin (Waldel), 14:10; 21, 14, 17:10. Zweite Abteilung. 1. Hauptmann v. Hippel's Gelderkind (Taranczemski), 2. Zocentus, 3. Delortus, 16:10; 10, 10, 12:10.

**Bien.**

Überbau-Memorial. 62000 Kronen. 1. Baron G. Springers Jarmila (Springer), 2. Gekal Gradus' Vanden (B. Buhod), 3. Baron G. Springers Epouant (Karlslaf), Berner: Guck, Clara, Blonbel Rod Giffel, 43:10; 47, 26, 31:20.

**Zugru.**

Große Zugruer Steeplechase. 20000 Dts. 1. D. Junks Coram Populo (Spremer), 2. Saint Leonard (Spremer), 3. Teuton (Heath), 4. Duvide (Dr. Kiele). Berner: Primat Tip Top, 22:10; 21, 61:10.

zeichnetes, das in der deutschen Presse Widerhall finden wird und das Sie öffentlich bekannt machen können."

**Der Nachfolger Bergers in Wien**

Als provisorischer Leiter des Burgtheaters ist, wie wir schon kürzlich mitteilen, vom Oberhofmeister Fürsten Montenuovo der diensthälteste Regisseur Hugo Thimig bestellt worden. Der Oberhofmeister beabsichtigt ein engeres Interregnum von etwa 4-5 Monaten unter provisorischer Führung Thimigs durchzuführen. Man will dem interimistischen Leiter Gelegenheit geben, seine künstlerische und geschäftliche Tätigkeit zu beweisen. Sollte Thimigs Tätigkeit am Burgtheater künstlerisch und materiell erfolgreich sein, so soll Thimig zum definitiven Burgtheaterdirektor avancieren.

Wenn die Berufung einer anderen Persönlichkeit vom Oberhofmeisteramt für nötig gehalten werden sollte, soll Thimig zum Oberregisseur ernannt werden, ein Posten, der seit dem Tode Sonnenhols unbesetzt blieb.

**Mosener's Nachlaß.**

Mosener hat der Tod mitten aus reichem Schaffen gerissen: er war gerade beschäftigt, eine Reihe von Musikwerken dem Druck zu übergeben; andere waren bereits ganz vollendet, so daß, so wird gemeldet, noch manche wohlklingende Überraschung aus seinem Nachlaß bevorsteht. Drei tonische Opera "Banurge", dessen Text aus Rabelais' unsterblichen Werken stammt, "Amadis" und "Meopatra" sind vollkommen vollendet und sogar schon für Drucker gesetzt und für Klavier bearbeitet. Außerdem sind zwei Orchesterstimmen mit Gesang und Deklamation so weit gediehen, daß sie ohne die Hinzufügung oder Veränderung eines Tactes veröffentlicht werden können. Im Nachlaß hat sich lebhaft noch eine Theaterliste in vier Nummern und eine "Saisie parnassienne" in fünf Nummern vorgefunden. Endlich wird aus der eigentliche Schwanzgeschlag des Meisters eine vierstimmige Gesangscomposition "La Vision de Loti" demnächst erscheinen. Dieses Werk sollte zum erstenmal im Juni dieses Jahres im Athenäum auf Gehör gebracht werden, um der Meister wollte selbst dirigieren.

**Nachtrag zum lokalen Teil.**

\* Unfall. Heute mittag gegen 3 Uhr wurde ein Mann auf den Planken bei K 3, als er mit einem Sandwagen das Geleis der Straßenbahn überqueren wollte, von der Elektrischen erfasst, auf das Pflaster geschleudert und am Kopf leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes in der Löwenapotheke wurde er mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht.

**Von Tag zu Tag.**

— Das Fest der „Grasjungfern“. ab. Goslau, 8. Sept. In manchen Gegenden des Harzes hat sich noch eine schöne, alte Volkstheater erhalten, die in weiteren Kreisen fast unbekannt ist. Wenn die Heumähd beendet ist, dann findet in den Dörfern der sogenannte „Grasfest“ statt. Das Fest wird von den Frauen und Mädchen des Dorfes veranstaltet. Am Vormittag trägt jedes Mädchen einen Kranz aus einem bestimmten Strauch. Im Mittag wird die „Grasjungfer“ gewählt. Nach einem Festgottesdienst in der Kirche stellt sich vor dem Hause des Schulen der Festzug der Frauen und Mädchen auf, der sich unter Vorantritt der Grasjungfer und einer Kranzträgerin nach einem Felde begibt. Hier beginnt jetzt der Grasfest, wobei sich jede Tänzerin ihren Tänzer wählen darf, ohne von diesem aufgefodert zu werden. Wenn der Tanz am späten Abend beendet ist, begeben sich die Festteilnehmer nach den erwaunten Heubäuden, die nunmehr regelrecht verhehrt werden. Und zwar erfolgt die Verheerung zweimal, einmal die der einzelnen Heubäuden und dann des gesamten Heues. Der Ertrag für die Verheerung der einzelnen kleinen Heubäuden fließt in die Kasse der Grasjungfern, die damit das nächste Fest ausdrückt. In diesem Jahre wurde das originale Fest in verschiedenen Ortschaften unter großer Teilnahme der Bevölkerung begangen.

— Verschwindene Hauptgewinne. Auf Veranlassung des Frankfurter Untersuchungsrichters ist in Düsseldorf, wie telegraphisch schon berichtet, der Lotteriereinnehmer Schaefer in Haft genommen worden, weil er im Verdacht steht, durch unredliche Machenschaften sich in den Besitz der beiden Hauptpreise der Frankfurter Lotterie zugunsten des Inhabers des Hauptpreises am Oberrhein in Höhe von 50 000 und 10 000 Mk. gesetzt zu haben. Schaefer hatte, als die ersten Nachrichten über seine Unregelmäßigkeiten in der Öffentlichkeit erschienen, den Zeitungen zunächst, wie gleichfalls gemeldet, mit strafgerichtlicher Verfolgung gedroht und behauptet, die ganze Sache beruhe auf einem Mißverständnis. Der Polizist und der Notar, die bei der Forderung zugegen waren, behaupteten auch, es sei nichts Unregelmäßiges vorgekommen. Dagegen jagte der Waisenknabe, der bei der Lotterie die Lose aus der Urne zog, daß Schaefer im Augenblick, als der Hauptgewinn gezogen wurde, ein Loß vom Boden aufgehoben habe. In Düsseldorf wird die Angelegenheit sehr lebhaft besprochen, und man erinnert an einen Fall, der sich vor einigen Jahren in der Kolonie Schaefer's einen Gewinn von 15 000 Mark gemacht. Schaefer zahlte dem unglücklichen Mädchen nur 1500 Mk. aus. Als das Mädchen aber später mit einem Kriminalbeamten die Kolonie betrat, gab Schaefer, ohne erst eine Anrede abzuwarten, die volle Summe mit Entschuldigungen heraus.

— Das Antierkneipenwesen. Saargemünd, 7. Sept. Welch erschreckendes Umfang das Antierkneipenwesen hierorts annimmt, das zeigte ein widerlicher Prozeß, der sich vor der hiesigen Kreisrichterammer abspielte. Die Eheleute Peter Faust, Inhaber der Wirtschaft an der Bergstraße, waren angeklagt, in der Zeit seit Lebensnahme des Wirtschaftsbetriebes von Mitte Juli 1911 bis 1912 gewerbetilsmäßig und aus Eigennutz durch Vermittlung und Verschönerung von Gelegenheiten der Unzucht Vorkehrungen getroffen zu haben. Der Ehefrau Faust allein war anherdem Nahrungsmittelfabrikation zur Last gelegt. In dem vom Jurie ausgesprochenen Urteilstexte wurde dem Gatten, die mit allen Mitteln zum Verschleis dieses Raumes antieriert wurden, nur Wein verurteilt, der — wie die Anklage ausweist — hart mit Wasser verdünnt war und mit 2,50 A. die Maßke beschlöt wurde, allerdings nur von der Kellnerin. Diese durfte aber für die Maßke 50 Pf. mehr von den Gästen verlangen, forderte auch 4 bis 5 A. Es ging an wie in einem Taubenschlag: in kurzer Zeit hatte der Wirt 14 Kellnerinnen beim Weibekant an- und abmelden lassen, abgesehen von denen, die verurteilt wurden. An Unterhaltung ließ es der Wirt nicht fehlen, er bezogerte häufig die einzelnen Gäste, die mehr oder weniger gekörpert werden sollten. Daß man solche Maße um 40, 70 A. und mehr in kurzer Zeit erleichterte, hand nicht oerzählt. Daß vielfach kamen Leute in Betracht, bei denen die Frau und Kinder auf den Vorn warteten. Die Staatsanwaltschaft sand unter Ausnutzung der Offenheitlichkeit Fall. Der Staatsanwalt beantragte gegen Faust 6 Monate Gefängnis und 600 A. Geldstrafe eventuell 20 Tage Gefängnis wegen Anklage, gegen die Ehefrau 4 Monate Gefängnis wegen Kuppelerei und 2 Monate wegen Nahrungsmittelfabrikation, zusammen 6 Monate und 14 Tage Gefängnis, sowie 300 A. Geldstrafe eventuell 14 Tage Gefängnis. Die Verteidigung verboterte für Freisprechung. Das Urteil lautete für beide Angeklagten auf je drei Monate Gefängnis, wobei strafschüffend ins Gewicht fiel, daß weidens wenig Bequerte ausgespart wurden. Hinsichtlich der Nahrungsmittelfabrikation mußte die Ehefrau manuels angedehnten Beweises freigesprochen werden.

— Der reiche Enkel in Amerika. Aus Salzwedel wird gemeldet: Dem Arbeiter Birth steht eine reiche Erbschaft bevor. Durch einen in Amerika erworbenen gewissen Kapital Bräuer Birth, der ein Vermögen von 100 Millionen M. hinterlassen hat, dürfte ihm und noch zwei anderen Verlonen die Erbschaft zufließen, falls noch den bereits durch die Behörden eingeleiteten Nachforschungen seine Verwandtschaft mit dem Verstorbenen festgestellt wird. Der Verordnete soll ein Enkel des in Salzwedel in Frage kommenden Erben sein. Der Erbschaft war in Burg bei Magdeburg geboren

**Kleine Mitteilungen.**

In Worms wurde das historische Charakterbild „Gustav Adolf“ von Otto Deurient durch Wormser Bürger und Bürgerinnen im Festspielhause mit gutem Erfolge zur Ausführung gebracht.

Paul Wagner wird nach Ablauf seiner Verpflichtungen am Deutschen Theater zu Berlin an das Theater in der Königgräberstraße (Weinhard und Bernauer) übertreten.

„Hohheit tanzt Walzer“ unter Leitung des Wiener Komponisten Leo Hayer hatte bei der deutschen Erlohnführung im Stadttheater zu Chemnitz großen Erfolg. Der Autor wurde oft gerufen. Das Werk ist an vielen deutschen Bühnen angenommen.

Henry Bernsteins Schauspiel „Der Ansturm“, das das Stuttgarter Schauspiel in der Ueberleitung von Paul Bloß als deutsche Uraufführung brachte, fand durch eine auf pointierte Darstellung den starken Beifall des vollbesetzten Hauses.

Dem Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Mainz, Dr. Ludwig Salfeld, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

**Tagespielplan deutscher Theater.**

Dienstag, 10. September.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Bohème. — Kgl. Schauspielhaus: Die Ahnherrin. — Festspiel-Theater: Tannhäuser. — Deutsches Theater: Romeo und Julia. — Kammertheater: Mein Freund Lebba. — Theater in der Königgräberstr.: Die fünf Frankfurter. — Kurfürsten-Theater: Aufreigen. Dresden. Schauspielhaus (Opernvorstellung): Der fliegende Holländer. Schauspielhaus: Serie III. Die Venus mit dem Fagott. Frankfurt. Opernhaus: Die tugigen Weiber von Windsor. — Schauspielhaus: Julius César. Karlsruhe. Kgl. Hoftheater: Königskinder. Köln. Opernhaus: Bozzaccio. — Schauspielhaus: Maria Stuart. Leipzig. Neues Theater: Rigoletto. — Altes Theater: Die Dame in Rot. Mannheim. Kgl. Hoftheater: „Es war einmal“ u. „Glückliche Stunden“. München. Hoftheater: Hebraman. Wiesbaden. Kgl. Theater: Der Freischütz.

und 1945 als etwa 19-Jähriger aus Buxteh vor dem Militärdienst ausgewandert. Er wandte sich nach Amerika, ohne irgend jemandem seinen genauen Aufenthaltsort mitzuteilen. In der Neuen Welt ist er zu dem reichen Vermögen gekommen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Birmasens, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Heute früh gegen 4 Uhr kam es nach einem vorausgegangenen Streit in einem Café zwischen den Beteiligten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der Wäderegehilfe Eberhardt aus Oberndorf in Württemberg durch einen Messerstich in den Kopf getötet wurde.

\* Lilla, 9. Sept. Das hiesige Lehrer-Syndikat hat beschlossen, sich gemäß ministerieller Anordnung aufzulösen. Die Fahrt des „J 3“ nach Gotha.

w. Frankfurt a. M., 9. Sept. Das Militärluftschiff „J 3“ passierte gegen 4 Uhr Frankfurt a. M. in der Richtung auf Gotha. Nach einem von dem „J 3“ in Weg eingetroffenen Funkenspruch hat das Luftschiff um 4.20 Uhr Dan a u passiert und hofft, um 7 Uhr in Gotha zu sein. (Siehe Lokales.) Schwerees Unglück bei einem Motorradrennen.

w. Netohork, 9. Sept. Während eines Motorradrennens in Netohork im Staats New-Yersey wollte der Favorit Eddin Pascha einen anderen überholen. Er zerbrach dabei die Schranke und fuhr in die Menge. 4 junge Leute wurden getötet, 20 verletzt. Der Fahrer ist ebenfalls tot. Sein Motorrad stürzte so, daß er den Konkurrenten, den er hatte überholen wollen, zu Fall brachte, sodas auch dieser getötet wurde. Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko.

\* Beverly (Massachusetts), 9. Sept. Von zuständiger Seite ist festgestellt worden, daß die Intervention in Mexiko niemals wahrseinlicher als gegenwärtig gewesen ist. Laßt wolle jedoch nicht handeln, bevor nicht die Sonderession des Kongresses ihm die Ermächtigung dazu erteile. Die Lage in Südwest-Mexiko ist höchst beunruhigend. Man befürchtet, daß einzig die Landung amerikanischer Truppen in den Häfen des Golfs, die eine Intervention wäre, die bestehenden Schwierigkeiten lösen kann.

**Die Kaisermanöver.**

\* Coswig, 9. Sept. Der Kaiser ist mit Gefolge heute früh 8 Uhr 55 Minuten im Sonderzug hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung der König und der Kronprinz von Sachsen erschienen, ferner der Generalstabschef v. Moltke. Dem kaiserlichen Gefolge schloß sich hier Gesandter v. Treutler als Vertreter des auswärtigen Amtes an. Der Kaiser und der König begrüßten sich herzlich und unterhielten sich längere Zeit. Sodann wurde mit Automobilen die Fahrt ins Manövergelände angetreten. Der Kaiser fuhr mit dem Generalstabschef im ersten, der König und der Kronprinz im zweiten Wagen. Das Publikum, Schulen und Vereine begrüßten die Majestäten herzlich. Das Wetter ist kühl und veränderlich. Der Kaiser geht mit vorntags den Vormarsch der roten Kavallerie zu sehen und später im Sonderzuge zu frühstücken. Der Sonderzug wird in Riesa stehen. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau bemerkt zu dieser Meldung: Lieber die einzelnen Momente des Vormarsches der beiden Parteien werden wir nicht berichten, da der Presse von der Manöverleitung nahegelegt ist, im Interesse der kriegsmäßigen Entwicklung der Manöver hiervon abzusehen.

w. Riesa, 9. Sept. Der Kaiser, der König und der Kronprinz von Sachsen, sowie das gesamte kaiserliche Hauptquartier sind um 9.25 Uhr von Coswig kommend hier eingetroffen. An der alten Elbbüde hatte die gesamte Manöverleitung mit dem Prinzen Waldemar von Preußen und eine Anzahl von Herren des Motorpachtclubs Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte die Majestäten aufs lebhafteste. Der Automobilzug hielt etwa 20 Minuten. Der Kaiser begrüßte die Herren des Motorpachtclubs und beobachtete von der Elbbüde aus die Durchfahrt von sechs stromaufwärts fahrenden Motorbooten. Darauf fuhr der Automobilzug in die Richtung nach Dschah weiter.

\* Rügen (Bezirk Leipzig), 8. Sept. Zur Erläuterung der allgemeinen Kriegslage wird folgendes bekannt gegeben: Auf jeder Seite der kämpfenden Parteien stehen Armeen. Diese handeln im Rahmen der Kriegslage der erwählten Heere, sind also nicht selbständig. Führer von Blau ist der sächsische Generaloberst Kriegsminister Freiherr v. Hausen. Ihm beigegeben ist als Chef Generalmajor Freiherr v. Freytag-Lovinghoven. Auf beiden Seiten sind höhere Kavalleriekommandeure eingesetzt; sie sind bestimmt, mehrere Kavalleriedivisionen einheitlich zu führen; bei Blau Generalleutnant von Hoffmann, Chef des Stabes Oberstleutnant von Stubnitz, bei Rot Generalleutnant Torganz, Chef des Stabes Oberstleutnant von Posed. Der Kriegszustand für diese Heereskavallerie beginnt am 9. September vormittags 7 Uhr. Vorausichtlich geht morgen eine starke rote Kavallerie aus der Gegend von Ralau gegen die Elbe zwischen Torganz und Dresden vor. Auf dieser Strecke sperren blaue Reserveruppen. Diese handeln gemeinsam mit den Motorbooten des Nachtclubs von Deutschland, welche mit Schminwerfern und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Bei den beiderseitigen Aufstellungen wirken mehrere Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen sowie Luftschiffe mit, bei Blau „J 3“, bei Rot „P 3“. Aus der allgemeinen Lage entwickelt sich auf Grund von Erkundungsergebnissen der beiderseitigen Heereskavallerien das eigentliche Kaisermanöver heraus. „J 3“ wird schon morgen in Tätigkeit sein. Für den Kaiser ist ein Barackenlager bei Bernitz errichtet zwischen Dschah und Wügelin. Hansmarschall Frhr. v. Vunder ist heute vormittag in Dschah eingetroffen und besichtigte das Lager.

**Der Krieg und die Krise der Türkei.**

Feuer auf dem Balkan.

w. Konstantinopel, 8. Sept. Die Massoren sollen neuerlich einen Angriff auf Durazzo und Sjal versucht haben. Nach einer Zeitungsmeldung tauchte eine Serbenbande in Dosa Yenidze auf. Aus Titzev bei Saloniki, sowie aus Kratoze und Balantz wird das Erscheinen bulgarischer Banden gemeldet. In Kotschana entführten Banden den Sohn eines reichen Anselmannen und töteten ihn.

\* Berlin, 9. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Wie durch ein Berliner Mittagsblatt mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu dem Vorschlage des Grafen Berchtold auch in seinen Einzelheiten gegeben.

w. Wien, 9. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der geistige Ministerrat beschloß, die den Albanesen zugesagten Reformen im ganzen Reiche durchzuführen.

# Volkswirtschaft.

### Ein beachtenswertes Urteil über die deutsche Nähmaschinen-Industrie.

Das um so wichtiger ist, als es von gegnerischer amerikanischer Seite ausgeht, dürfte für weiteste Kreise unserer Leser von Interesse sein. Wie mehrfach gemeldet wurde, soll die amerikanische Regierung die Absicht haben, eine Anzahl Gebrauchsgegenstände, darunter auch Nähmaschinen, auf die Zoll-Freiliste zu setzen. Diese Absicht hat natürlich die Vertreter der sieben unabhängigen amerikanischen Nähmaschinenfabriken auf den Plan gerufen, die die Behauptung aufstellen, daß die Aufhebung des Zolles auf Nähmaschinen den Ruin der amerikanischen Nähmaschinenindustrie zur Folge haben müßte. Diese sieben Firmen haben kürzlich als Vertreter Herrn Chase von der White Nähmaschinen-Gesellschaft zur mündlichen Verhandlung vor dem Finanzkomitee des amerikanischen Senats entsandt. Die amerikanische Singer Co. hat sich ausgeschlossen und scheint in dieser Angelegenheit eine passive Haltung einnehmen zu wollen. Herr Chase hat nun, wie der „Hannoversche Courier“ berichtete, vor dem Finanzkomitee auf die Frage des Senators Smoot: „Nicht wahr, die ausländische Nähmaschine ist nicht so gut, wie die amerikanische?“ folgende Antwort u. a. gegeben: „Meine Herren, es tut mir leid, daß ich sagen muß, sie ist nach meiner Ansicht der amerikanischen Nähmaschine völlig ebenbürtig.“ Und weiter sagte er u. a.: „In Bezug auf Nähen, Aussehen und Dauerhaftigkeit glaube ich, sind die ausländischen Nähmaschinen den unsrigen gleich.“

Das Ergebnis dieser Verhandlung ist für die deutsche Nähmaschinenindustrie von Wichtigkeit, denn zunächst geht aus den Aussagen des Herrn Chase hervor, daß vom amerikanischen Standpunkt aus die ausländischen Nähmaschinen ebenso gut sind, wie die in Amerika hergestellten. Unter ausländischen Fabrikaten können aber nur die deutschen Nähmaschinen zu verstehen sein, weil es, abgesehen von den in Europa (Schottland) hergestellten Singermaschinen, keine anderen gibt. Man kann aber getrost hinzufügen, daß die deutschen Fabrikate den amerikanischen sogar in mancher Hinsicht weit überlegen sind. Jedenfalls liegt es im Interesse der deutschen Nähmaschinenindustrie und des deutschen Nähmaschinenhandels, wenn von den in der Verhandlung gemachten Feststellungen recht ausgiebiger Gebrauch gemacht wird, damit die Amerikaner endlich aufhören, die deutschen Maschinen als weniger gute Ware zu bezeichnen, wie sie es so gerne namentlich im Auslande tun.

**Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung am hiesigen Markte hat sich unter dem Einflusse der ungünstigen Witterung weiter befestigt. Insbesondere ist die Stimmung für Weizen und Hafer außergewöhnlich fest. Die Offerten hierfür wurden täglich in die Höhe geholt; doch fanden die angebotenen Partien auch zu den erhöhten Forderungen Absatz. Petersburger und Sibai Hafer wurden je nach Reifung, im Gewicht von 47/48, 48/49 Kg. mit 134—135 per Tonne, ein Rotterdam gehandelt. Clippedhafer per September-Oktober-Lieferung 38 lbs. ging zu M. 139—140 per Tonne in andere Hände über. Russische Futtergerste 55/59 Kg. schwer per September-Oktober-Abladung wurde zu M. 129—130 per Tonne, ein Rotterdam aus dem Markte genommen. Auch Braugerste liegt sehr fest, da gute trockene Ware sehr gefragt bleibt. Roggen hatte ziemlich unveränderten Markt. Auch in Weizen läßt das Geschäft zu wünschen übrig. Die Aufgänge, die indes von den amerikanischen Weizenmärkten gefordert wurden, blieben ohne Einfluß, da die Angebote in amerikanischen Weizen, infolge der erhöhten Oceanfrachten, um M. 1. per Tonne gegenüber den Angeboten vom letzten Samstag, höher lauteten. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen teils um 0,25 M. per 100 Kg. ermäßigt, teils um 0,25 M. per 100 Kg. angehoben. Mannheim erhöht. Die Preise für Braugerste erfahren eine Besserung um 0,25 M. und für Hafer um 0,50 M. per 100 Kg. höhersfrei Mannheim. Die Notierungen für Weizenmehl wurden um 0,25 M. per 100 Kg. ermäßigt.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa ein Aprilmehl: 90 ein Papaja-Papaja-Blanca oder Barletta-Rußo 76 Kg. per Sept.-Okt. M. 163.—168.50, dito ungarische Ruska 77 Kg. per Sept.-Okt. M. 169.—169.50, dito ungarische Santa für 78 Kg. per Sept.-Okt. M. 170.—170.50, dito blaue 78 Kg. per Sept.-Okt. M. 172.—172.50, Rebenmehl II per Sept.-Okt. M. 170.—170.50, Norddeutscher 76/77 Kg. wienend 9. Sept.-Okt. Verrechnung 161.—164.50, Roggen russischer 9. Bad 10-15 per prompt M. 131.50—132.—, dito 9. Bad 20-25 per prompt M. 133.—133.50, dito 9. Bad 26-35 per prompt 134.—134.50, norddeutscher 72/73 Kg. per Sept.-Okt. Markt 133.50—134.50.

Getreide russische 59—60 Kg. per Sept.-Okt. M. 130.—130.50, dito 58-59 Kg. per Sept.-Okt. Markt 129.—129.50, rumänische 59-60 Kg. per Sept.-Okt. M. 131.—131.50, 58 Blata 58 Kg. per August-Sept. —.—.

**Badische Anilin- und Sodafabrik.** Im Interzontell wird das Ergebnis der letzten Verlesung der 4-prozentigen Teilhaberschaften Serie A der Gesellschaft vom Jahre 1901 bekanntgegeben. Die Dividende erfolgt zum Nennwert am 2. Januar 1912 gegen Rückgabe der betr. Titel und der nicht verfallenen Bindeweine bei dem im Interzontell bekanntgegebenen Stellen.

**Von der Oberheinschiffahrt.** Die viel erwähnte Großschiffahrtsschleuse beim Kraiberg August 7. d. M. ist dieser Tage dem Betriebe übergeben worden. Sie bildet in Basel und Umgebung den Gegenstand großen Interesses.

Wird doch mit der Eröffnung dieser Schleuse ein neues Stück der Oberheinschiffahrt Basel-Bodensee erobert, indem es nun möglich ist, die Schleppfahrten bis Rheinfelden auszu dehnen. Nachdem schon am Mittwoch zwei Fahrzeuge die Schleuse benutzt hatten, unternahm am Donnerstag das erste schweizerische Rhein-Weißboot „Rudolf Gelpke“ eine wohlgelungene Fahrt nach Rheinfelden. Die eigentliche Eröffnung der Schleuse wird jedoch erst am 14. September stattfinden bei Anlaß der Generalversammlung des Vereins für die Schiffahrt auf dem Oberrhein, die deswegen ein halbes Jahr später stattfinden als sonst.

**A. G. für Hochkultur Borms.** Das früher in Mannheim domizilierende Unternehmen hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr keine besonderen Resultate zu erzielen vermocht. Bis 1910 war ein Verlustsaldo zu übernehmen von 199.023 M. Da waren 15.472 M. (1910) in 1909 erbracht, infolgedessen 39.649 M. (1910) 35.045 M. und Abschreibungen 4098 M. (1910) 22.927 M., zusammen 57.739 M. (1910) 58.872 M. erforderlich, so ergibt sich für 1911 ein abgeminderter Verlust von 19.267 M. (1910) 55.571 M., welcher auf 1912 verlagert wird. Der Verlustsaldo per 1. Januar 1912 stellt sich demnach auf 130.181 M. bei 300.000 M. Aktienkapital. Es sind somit demnach 79 Prozent des Kapitals verloren. An Depotkonten sind 30.000 M. (gegen 112.000 M. per Ende 1910) vorhanden, an laufenden Geschäftskonten 157.581 M. (1910) 61.218 M. Die Gesamtverpflichtungen sind also mit 187.581 M. (gegen 173.218 M. per Ende 1910) noch höher als vor einem Jahre. Die Aktien sind wenig verändert.

**Neue Aktiengesellschaft.** Eine neue Aktiengesellschaft wurde unter der Firma Wäcker u. Knirsch mit einem Grundkapital von 1.200.000 Mark in Dresden gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung der von der Firma Wäcker u. Knirsch bisher betriebenen Fabrikation und des Handels von Nähmaschinen, Stahlapparaten, und der Anfertigung und der Vertrieb von Maschinen, Maschinenteilkonstruktionen und Metallwaren aller Art.

**H. Stod u. Co., Spinnbohrer, Werkzeug- und Maschinenfabrik in Berlin.** Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich in dem Besitze der Akt.-Ges. Elektrische Licht- und Kraftanlagen befindet, beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. auf 4 Mill. M.

Eine russische Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Leinwandemehl ist unter Mitwirkung französischer und belgischer Finanzkreise in Moskau gegründet worden. Es handelt sich dabei um die Verwertung eines von einem französischen Techniker erfundenen neuen Rohstoffes für die Leinwandindustrie.

**Zahlungsinsolungen.** Wegen die insolvente Berliner Tuchfirma Jansen u. Boehme ist Konkurs beantragt worden, da die Firma die erste fällige Verzinsung an die Gläubiger nicht bezahlt hat. Der Afford hatte auf 60 Prozent gelautet. Die Passiven betragen 450.000 Mark. — Die Handelsfabrik G. W. Mueller in Hohenheim-Ernsthof ist insolvent. Es ist bereits Konkurs beantragt worden.

## Mannheimer Effektenbörse

vom 9. September.

Deute wurden Zuckeraktien Wagbäcker-Aktien zu 210 Prozent umgesetzt. Von Industrie-Aktien waren noch gefragt: Heidenheimer Kupferwerk-Aktien zu 122 Prozent und Anilin zu 54,50 Prozent, Behrengeln Metall-Aktien blieben zu 218 Prozent erhältlich.

## Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank.

\* Berlin, 9. Sept. Der Ausweis der Reichsbank für den 7. d. M. ist lt. Jett. Zig. noch nicht fertig gestellt. Die Vorgänge zeigen eine etwas bessere Situation wie im Vorjahre, wo die politische Beunruhigung schon wirksam war. Es scheint, daß sich die Berliner Anleihe noch unter den vorjährigen Bewegten, während die Provinz wegen der geringen Spannung zwischen Bank und Privatdiskont möglicherweise stärkere Einreichungen machte. Sollte der Bankausweis, was vermutet wird, relativ befriedigen, so dürfte die Reichsbank angesichts des günstigen Diszonturales mit einer Diskonterhöhung den folgenden Ausweis von 17. September abwarten suchen, um sich erst abdann zu entscheiden. Das Ausmaß einer Erhöhung hängt von der nachherigen Situation ab. Früher entschied man sich meist für ein ganzes Prozent, um die Maßnahme wirksam zu machen und von der Geschäftswelt eine weitere Unsicherheit fernzuhalten. Vielleicht kommt es diesmal ähnlich.

Von der Frankfurter Börse.

\* Frankfurt a. M., 9. Sept. Die Zulassung der nominal 2.500.000 M. Apror. Schuldverschreibungen der Stadt Reimar i. G. pro 1912 zur Notierung im öffentlichen Vorlesungsblatt wurde genehmigt.

**A. G. für landwirtschaftliche Maschinen (Wurzbaum) in Würzburg.** Würzburg, 9. Sept. Bei der Gesellschaft soll lt. „Bour. Landbesitz.“ 1000 das ganze Aktienkapital von 1 Mill. Mark verloren sein. Das Defizit beträgt 950.745 M. In dem Defizit vom Jahre 1910 mit 484.474 M. sei ein neues Defizit von 466.269 M. getreten.

Vom Stahlwerkverband.

\* Düsseldorf, 9. Sept. Der Verband des Stahlwerkverbandes betrug im August schätzungsweise 516.000 To. (541.614 To. definitiv im Jahre 1912 und 457.467 To. im August 1911.)

Von der Leipziger Lederbörse.

w. Leipzig, 9. Sept. Die heutige Lederbörse tendierte matt. Abschlässe von Rohfelle und Leder kamen lt. Jett. Zig. nur unter Bewilligung von Konzessionen ausstunde.

Stoewer, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik, Stettin.

Stettin, 9. Sept. Wie aus Verwaltungsdokumenten mitgeteilt wird, sei der Kurzurückgang der Aktien in inneren Verhältnissen der Gesellschaft begründet. Ende dieses Monats werde sich der Aufsichtsrat mit einem großen Auftragsplan beschäftigen. Falls dieser zur Durchführung gelangt, dürfte er auch eine finanzielle Transaktion mit sich bringen. Es machen sich Bestrebungen geltend, die Privatfirma Gebr. Stoewer in Stettin, die sich mit der Herstellung von Automobilen befaßt, anzuschließen. Diese Absicht dürfte voranschrittlich zur Durchführung gelangen, zumal die Direktion von Gebr. Stoewer bereits im Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft vertreten und Großaktionär ist. Auch die Erwerbung der Grundstücke von Gebr. Stöcker wird für die Aktiengesellschaft als wertvoll erachtet. Sowohl in der Nähmaschinen-, als auch in der Fahrradfabrikation sei der Geschäftsgang andauernd bei hohen Preisen befriedigend. Schon heute könnte entgegen der Annahme der Börse die Verteilung einer Dividende von wiederum 13 Prozent als sicher gelten.

Kapitalerhöhung bei der A. G.

w. Berlin, 9. Sept. Die Verwaltung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft erwägt gegenwärtig, der für Anfang November anstehenden ordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals um 25 Millionen Mark vorzuschlagen. Voranschrittlich werden die neuen Aktien vom 2. Juni 1912 ab voll an der Dividende teilnehmen und derart den Aktionären angeboten werden, daß auf 7 alte Aktien 9 neue zum Kurse von 210 ausbezahlt der Stückpreis frei Speien bezogen werden können, während der Restbetrag für Rechnung der Gesellschaft Verwendung findet. Die Kapitalerhöhung wird geplant, um die bisherige Li-

quidität trotz der sehr erheblichen Erweiterung der Fabriken und des wachsenden Geschäftsumfanges aufrecht zu erhalten.

## Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt a. M., 9. Sept. Rendebörse. Auch bei Beginn der Woche war der Verkehr sehr zurückhaltend. Die Frage der Diskonterhöhung war wieder ein Dauerpunkt der Unterhaltung. Die Reichsbankstellung scheint geneigt zu sein eine Erhöhung des Diskonts so lange es angeht, hinauszuschieben. Schiffabrisse waren Gegenstand spekulativer Betätigung. Patet lebhafter, bis 161 1/2 B. Bahnen waren ruhig, überreichlich schwach. Baltimore und Edinburg behauptet. Von Banken zeigten Diskont und Deutsche Bank ein schwächeres Aussehen. Das Interesse für Elektrowerte war activa. Bei lebhaftem Geschäft sind Akkumulatoren zu erwähnen, die 13 Prozent geteigert wurden. Edison Swanland, 200 1/2—268 B. Der Kassamarkt für Dividendenwerte befand sich auf beachtliche Tendenz. Über notierten Parfump., plus 3 Prozent, dagegen sind heimische Werte vereinzelt schwächer. Badische Anilin verloren 4 1/2 Prozent, Holzverlebung 3 Prozent, Seidenhandel 2 1/2 Prozent. Am Kassamarkt der Rentenwerte sind heimische Anleihen recht inaktiv und über zur Schwäche neigend. Außen abgemischt. Zinsenlose ruhig. Überreichliche Renten schwach. An der Nachbörse hat sich nichts verändert. Das Geschäft blieb ruhig und die Tendenz schwach.

\* Berlin, 9. Sept. Rendebörse. Im Gegensatz zur sonstigen Erwartung stand das Geschäft in Canadaaktien, in denen Meldungen über günstige Aussichten für canadische Ernte im Verein mit erheblichen Käufen einer Großbank zu einer kräftigen Aufwärtsbewegung führten. Ferner fanden fortgesetzt lebhafte Meinungskäufe für Japan und Arab. Zinsenlose, Orient, Kanadische und Meridionalbahnen gewonnen im inländischen Aufstiege ansehnliche Betreibungen. Nur wenig wurde hier von der Montanmarkt berührt, wo nur vorübergehend eine ganz unbefriedigende Besserung zu konstatieren war. Der Rohstoffmarkt machte auf diesem Gebiet wieder Fortschritte. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter. Um die Mitte der 2. Märckunde war die Danksung ausgehend von den Rückgängen am Montanmarkt, allgemein entschieden schwach. A. G. B. verloren 1 1/2 Prozent im Zusammenhang mit der geplanten Kapitalerhöhung. Russische Banken waren erheblich gedrückt. Von Schiffabrissewerten waren namentlich Dania niedriger.

\* Berlin, 9. Sept. Rendebörse. Weitere harte September-Bedungen infolge Mangel an kontraktlicher Ware hatten für den laufenden Termin der beiden Protokolle eine erneute lebhafte Preissteigerung zur Folge. Auch die übrigen Sichten wurden dadurch ähnlich beeinflusst. Weizen per Mai dagegen gab später nach, da mehrfach Verkäufe getätigt wurden. Daher lag sehr fest auf anhaltend ungünstige Witterung und infolge der schlechten Verhältnisse der Ware. Die Provinz hielt auf hohe Preise. Reis war ruhig. Metall litt unter Realisationen.

## Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 9. Sept. Ruderbericht. Kornzucker 83% o. S. 00.00—00.00, Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 ruhig. Prob. raffinierte I ohne Feß 0.00—00.00, Strahlzucker I. mit Sac 00.00—00.00, gemahlene Raffinade m. S. 00.00—00.00, gemahlene: Mehlis m. S. 00.00—00.00, geschäftlos.

Magdeburg, 9. Sept. (Telegr.) Rohzucker: I. Prob. Trans. frei an Bord Hamburg per Sept. 12.07 1/2, 12.75—B. per Okt. 10.25—G. 10.30—B. per Okt.-Dez. 10.15—G. 10.20—B., per Jan.-März 10.10—G. 10.25—B. per Mai 10.35—G. 10.37 1/2, per Aug. 1912 10.50—G. 10.55—B. Tendenz fest; Abh. windig.

Hamburg, 9. Sept. (Telegramm.) Zucker per Sept. 12.77 1/2, Okt. 10.29 1/2, Okt.-Dez. 10.17 1/2, Jan.-März 10.27 1/2, Mai 10.40.—, Aug. 10.57.—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 9. Sept. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Sept. 69 1/2 per Dec. 69.— per März 69.— per Mai 69.—, festig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 9. Sept. (Telegr.) Baumwolle 63.75, behauptet.

Eisen und Metalle.

London, 9. Sept. 1 Uhr. Anfans. Kupfer per Kassa 78.03.04, Kupfer 3 Monate 79.01.02, ruhig. — Zinn per Kassa 219. 1/2, Zinn 3 Monate 217 1/2, Zinn — bei spanisch Zinn 22.01.04 engl. 22.01.02. — Zink 26.01.02, pergal 27.00.00, ruhig.

## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 643; 9. September 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer		Käufer
	%	%	
Kassaschuldverlebungsgesellschaft, Ludwigshafen	32.440	—	—
Badische Feuerversicherungs-Gesellschaft	22.230	—	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	40 1/2	—	—
Baumwollspinnerei Speyer Vorzugs-Aktien	84	—	—
Benj. & Co., Mannheim	240	238	—
Bruchhafer Brauerei-Gesellschaft	62 1/2	—	—
Hirzenbrun, Ludwigshafen	—	268	—
Compagnie française des Phosphates de l'Océanie	18.1500	—	—
Deutsche Cellulosefabrik Leinzig	284	250	—
Deutsche Südbahnhof A.-G.	—	—	192 1/2
Europa, Händl. Berlin	32.600	31.570	—
Erste Deutsche Rommgesellschaft, Gunningdingen	—	370	—
Erste Oesterreich. Glasfabrikanten	179	174	—
Gebr. Wehr, A.-G., Birmensdorf	—	65	—
Hilf, Aktien und Pioniergesellschaft, Mannheim	54 1/2	—	—
Josef G. m. b. H.	—	156	—
Kerzenfabrik vorm. Gebr. Heibers	—	83	—
Konsumgenossenschaft u. Filmvertrieb, Straßburg	—	176	—
Kühne, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankfurt	142	—	—
Lichtspieltheater A.-G. Straßburg	95	—	—
London and Provincial Electric Theatres Ltd.	—	16 1/2	—
Maschinenfabrik, Bercy	117	—	—
Neckar-Union Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	116	—
Oester. Petroleum-Ind. „Oplag“	—	2400	—
Pacific Phosphate Shares alte Shares	8. 6 1/2	8. 4	—
„Pacif.“ Phosphate Shares neue Shares	8. 5 1/2	8. 3 1/2	—
Preussische Rückversicherung	22.280	—	—
Rheinau, Terravit-Gesellschaft	128 1/2	125 1/2	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	260	258	—
Rhein. Metallwaren-Fabrik Genußsch.	—	22.285	—
Rheinisch-L. A. vom. Bender, Mannheim	—	114	—
Schlöthel Heidelberg	49 1/2	45 1/2	—
Schweizer Mannheim	115	—	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	105	—	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	22.105	—	—
Unionwerke, A.-G., Badleben, Brauerei-Erntbrunn	—	180	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	257	280	—
Union Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	22.570	22.550	—
Waggonfabrik Kassel	—	73	—
Weissenhofstr. A.-G. Stuttgart	94 1/2	—	—
Zichow-Becke, Kaiserlautern	163	157	—

Verantwortlich:

für Politik: Dr. Frh. Goldenbaum; für Kunst und Penktion: Julius Bille; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönbauer; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Richard Schönbauer.

für den Interzontell und Geschäftsstellen: Frh. Jood, Druck und Verlag der Dr. Goad'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: A. B. Julius Weber.



# Ausländische Effektenbörsen.

## Londoner Effektenbörse.

London 9. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

7.	9.	7.	9.
3% Consols	74 1/2	74 1/2	74 1/2
4% Reichsanleihe	87 1/2	87 1/2	87 1/2
4% Argentinier	87 1/2	87 1/2	87 1/2
4% Italiener	96 1/2	96 1/2	96 1/2
4% Japaner	84	84	84
4% Mexikaner	30	30	30
4% Spanier	92	92	92
Quombant	17 1/2	17 1/2	17 1/2
Amalgambond	89 1/2	89 1/2	89 1/2
Amalgambond	90 1/2	90 1/2	90 1/2
Amalgambond	91 1/2	91 1/2	91 1/2
Amalgambond	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Central Mining	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Chartered	30 1/2	30 1/2	30 1/2
De Beers	22 1/2	22 1/2	22 1/2
De Beers	3	3	3
De Beers	1 1/2	1 1/2	1 1/2
De Beers	4 1/2	4 1/2	4 1/2
De Beers	7	7	7
De Beers	12 1/2	12 1/2	12 1/2

## Pariser Börse.

Paris, 9. Sept. Anfangskurse.

9.	7.	9.	7.
3% Rente	92.4	92.4	92.4
Spanier	93.90	93.90	93.90
Türk. Boote	111 1/2	111 1/2	111 1/2
Bank Ottoman	280	281 1/2	281 1/2
Rio Tinto	690	693	693
Rio Tinto	2081	2082	2082

## Wiener Börse.

Wien, 9. Sept. Börse 10 Uhr.

9.	7.	9.	7.
Kreditaktien	644	645.90	645.90
Kandbank	531	531	531
Bankverein	538	538	538
Staatsbahn	711.50	712.20	712.20
Komban	103	103	103
Postnoten	117.93	117.91	117.91
Bank Paris	95.37	95.33	95.33

## Wien, 9. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

7.	9.	7.	9.
Kreditaktien	644	641.50	641.50
Österreich-Ungarn	2160	2150	2150
Bankverein	614	613	613
Bankverein	845	840	840
Bankverein	538	538	538
Bankverein	531	530	530
Bankverein	248	247	247
Bankverein	1072	1066	1066
Bankverein	711.70	708	708
Bankverein	108.50	107	107

# Produktenbörsen.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 9. Sept. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Rg. baarfrei hier.

7.	9.	7.	9.
Weizen, wäsl. neu	21.50	22	21.50
Weizen, wäsl. alt	24.25	24.75	24.25
Weizen, wäsl. alt	25.50	26	25.50
Weizen, wäsl. alt	24	24.75	24
Weizen, wäsl. alt	23.50	24	23.50
Weizen, wäsl. alt	23.25	24	23.25
Weizen, wäsl. alt	24.50	25	24.50
Weizen, wäsl. alt	23.50	24	23.50
Weizen, wäsl. alt	18	18.25	18
Weizen, wäsl. alt	19	19.25	19

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Raße.

6.	9.	6.	9.
Weizen per Sept.	209.50	214.50	209.50
Weizen per Okt.	209	210.75	209
Weizen per Nov.	209	210.50	209
Weizen per Dez.	218.75	214	218.75
Weizen per Jan.	171.75	176.25	171.75
Weizen per Feb.	172.25	175	172.25
Weizen per März	176.25	177.75	176.25
Weizen per April	176.25	180.75	176.25
Weizen per Mai	178.75	177.75	178.75
Weizen per Juni	177.25	180	177.25

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 7. Sept. (Schlusskurse).

6.	7.	6.	7.
Rübbi loco	35	35	35
Rübbi loco	34 1/2	34 1/2	34 1/2
Rübbi loco	33 1/2	34 1/2	33 1/2
Rübbi loco	53	53	53

## Pariser Produktenbörse.

Paris, 9. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Paris netto Raße.

6.	9.	6.	9.
Weizen per Sept.	19.55	19.55	19.55
Weizen per Okt.	19	19.55	19
Weizen per Nov.	19.70	19.75	19.70
Weizen per Dez.	20.05	20	20.05
Weizen per Jan.	21	21	21
Weizen per Feb.	21	21	21
Weizen per März	21	21	21
Weizen per April	21	21	21
Weizen per Mai	21	21	21
Weizen per Juni	21	21	21

## Budapester Produktenbörse.

Budapest, 9. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 50 kg.

7.	9.	7.	9.
Weizen per Okt.	11.81	11.81	11.81
Weizen per Nov.	11.81	11.81	11.81
Weizen per Dez.	9.79	9.79	9.79
Weizen per Jan.	10.06	10.06	10.06
Weizen per Feb.	10.59	10.59	10.59
Weizen per März	10.56	10.56	10.56
Weizen per April	9.83	9.83	9.83
Weizen per Mai	7.59	7.59	7.59

## Liverpooler Börse.

Liverpool, 9. Sept. (Wafungskurse).

7.	9.	7.	9.
Weizen per Okt.	77	77	77
Weizen per Nov.	74 1/2	74 1/2	74 1/2
Weizen per Dez.	5 1/2	5 1/2	5 1/2
Weizen per Jan.	5 1/2	5 1/2	5 1/2

**Haasenstein & Vogler AG**  
Amerikanische Anleihe für alle Zeitungen & Zeitungsblätter der Welt.  
Mannheim P. 2. 1.  
Ia. Vollmilch 500 Liter täglich  
aus dem Milch sind abzurufen. Preis mit 14. 1909 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. 6811

**Klavier-Unterricht**  
Sunde zu M 1.50 mit dem ersten Unterricht, nach dem ersten Unterricht, nach dem ersten Unterricht.  
Schreiner u. Schloffermeister von Joh. Baugersheim auf Wagnersstraße 11. Off. unt. Nr. 5184 a. d. Exp.

**Neuer leid. Herrenkleid**  
Garmentvorrichtung, Vorkleid reich verziert, Rücklage sofort Theater, Anndüro. 5411

**Saft neu:**  
2 vollständige Betten, 1 Sofa, 1 Kleiderstanz, 1 Schallplatte, verschiedene Kleider, 100 verschiedene Kleider, 100 verschiedene Kleider, 100 verschiedene Kleider.

**Stenotypist**  
od. Stenotypistin gesucht. Verlangt werden perfekte Kenntnisse. Handbühnen, Odette mit Gehörlosenkinder, 74188 an die Exp. d. Bl.

**Dienstmädchen**  
das Hausarbeit gründlich verrichtet, zu klein, Familie bei hohem Lohn gesucht. Drogerie Schmitt, Redarion, Redarionstr. 1, 2. Et. 74198

**Berühmter Maler - Atelier**  
mit Nordlicht u. sep. Eingang sofort gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. P. M. 5486 a. d. Exp.

**Schimperstraße 14**  
Ruhe, Preislos, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad und allem Zubehör, 2. oder 4. Et., per 1. Oktober billig zu verm. Näh. Baden od. Tel. 1908. 37823

**Herren**  
welche Gelegenheit haben, sich zu besuch. Ich, nach neuen, herrlichen Artikel aus beste Produktion. Ankauf, 1. u. 2. Et., u. 3. Et., u. 4. Et., u. 5. Et., u. 6. Et., u. 7. Et., u. 8. Et., u. 9. Et., u. 10. Et., u. 11. Et., u. 12. Et., u. 13. Et., u. 14. Et., u. 15. Et., u. 16. Et., u. 17. Et., u. 18. Et., u. 19. Et., u. 20. Et., u. 21. Et., u. 22. Et., u. 23. Et., u. 24. Et., u. 25. Et., u. 26. Et., u. 27. Et., u. 28. Et., u. 29. Et., u. 30. Et., u. 31. Et., u. 32. Et., u. 33. Et., u. 34. Et., u. 35. Et., u. 36. Et., u. 37. Et., u. 38. Et., u. 39. Et., u. 40. Et., u. 41. Et., u. 42. Et., u. 43. Et., u. 44. Et., u. 45. Et., u. 46. Et., u. 47. Et., u. 48. Et., u. 49. Et., u. 50. Et., u. 51. Et., u. 52. Et., u. 53. Et., u. 54. Et., u. 55. Et., u. 56. Et., u. 57. Et., u. 58. Et., u. 59. Et., u. 60. Et., u. 61. Et., u. 62. Et., u. 63. Et., u. 64. Et., u. 65. Et., u. 66. Et., u. 67. Et., u. 68. Et., u. 69. Et., u. 70. Et., u. 71. Et., u. 72. Et., u. 73. Et., u. 74. Et., u. 75. Et., u. 76. Et., u. 77. Et., u. 78. Et., u. 79. Et., u. 80. Et., u. 81. Et., u. 82. Et., u. 83. Et., u. 84. Et., u. 85. Et., u. 86. Et., u. 87. Et., u. 88. Et., u. 89. Et., u. 90. Et., u. 91. Et., u. 92. Et., u. 93. Et., u. 94. Et., u. 95. Et., u. 96. Et., u. 97. Et., u. 98. Et., u. 99. Et., u. 100. Et., u. 101. Et., u. 102. Et., u. 103. Et., u. 104. Et., u. 105. Et., u. 106. Et., u. 107. Et., u. 108. Et., u. 109. Et., u. 110. Et., u. 111. Et., u. 112. Et., u. 113. Et., u. 114. Et., u. 115. Et., u. 116. Et., u. 117. Et., u. 118. Et., u. 119. Et., u. 120. Et., u. 121. Et., u. 122. Et., u. 123. Et., u. 124. Et., u. 125. Et., u. 126. Et., u. 127. Et., u. 128. Et., u. 129. Et., u. 130. Et., u. 131. Et., u. 132. Et., u. 133. Et., u. 134. Et., u. 135. Et., u. 136. Et., u. 137. Et., u. 138. Et., u. 139. Et., u. 140. Et., u. 141. Et., u. 142. Et., u. 143. Et., u. 144. Et., u. 145. Et., u. 146. Et., u. 147. Et., u. 148. Et., u. 149. Et., u. 150. Et., u. 151. Et., u. 152. Et., u. 153. Et., u. 154. Et., u. 155. Et., u. 156. Et., u. 157. Et., u. 158. Et., u. 159. Et., u. 160. Et., u. 161. Et., u. 162. Et., u. 163. Et., u. 164. Et., u. 165. Et., u. 166. Et., u. 167. Et., u. 168. Et., u. 169. Et., u. 170. Et., u. 171. Et., u. 172. Et., u. 173. Et., u. 174. Et., u. 175. Et., u. 176. Et., u. 177. Et., u. 178. Et., u. 179. Et., u. 180. Et., u. 181. Et., u. 182. Et., u. 183. Et., u. 184. Et., u. 185. Et., u. 186. Et., u. 187. Et., u. 188. Et., u. 189. Et., u. 190. Et., u. 191. Et., u. 192. Et., u. 193. Et., u. 194. Et., u. 195. Et., u. 196. Et., u. 197. Et., u. 198. Et., u. 199. Et., u. 200. Et., u. 201. Et., u. 202. Et., u. 203. Et., u. 204. Et., u. 205. Et., u. 206. Et., u. 207. Et., u. 208. Et., u. 209. Et., u. 210. Et., u. 211. Et., u. 212. Et., u. 213. Et., u. 214. Et., u. 215. Et., u. 216. Et., u. 217. Et., u. 218. Et., u. 219. Et., u. 220. Et., u. 221. Et., u. 222. Et., u. 223. Et., u. 224. Et., u. 225. Et., u. 226. Et., u. 227. Et., u. 228. Et., u. 229. Et., u. 230. Et., u. 231. Et., u. 232. Et., u. 233. Et., u. 234. Et., u. 235. Et., u. 236. Et., u. 237. Et., u. 238. Et., u. 239. Et., u. 240. Et., u. 241. Et., u. 242. Et., u. 243. Et., u. 244. Et., u. 245. Et., u. 246. Et., u. 247. Et., u. 248. Et., u. 249. Et., u. 250. Et., u. 251. Et., u. 252. Et., u. 253. Et., u. 254. Et., u. 255. Et., u. 256. Et., u. 257. Et., u. 258. Et., u. 259. Et., u. 260. Et., u. 261. Et., u. 262. Et., u. 263. Et., u. 264. Et., u. 265. Et., u. 266. Et., u. 267. Et., u. 268. Et., u. 269. Et., u. 270. Et., u. 271. Et., u. 272. Et., u. 273. Et., u. 274. Et., u. 275. Et., u. 276. Et., u. 277. Et., u. 278. Et., u. 279. Et., u. 280. Et., u. 281. Et., u. 282. Et., u. 283. Et., u. 284. Et., u. 285. Et., u. 286. Et., u. 287. Et., u. 288. Et., u. 289. Et., u. 290. Et., u. 291. Et., u. 292. Et., u. 293. Et., u. 294. Et., u. 295. Et., u. 296. Et., u. 297. Et., u. 298. Et., u. 299. Et., u. 300. Et., u. 301. Et., u. 302. Et., u. 303. Et., u. 304. Et., u. 305. Et., u. 306. Et., u. 307. Et., u. 308. Et., u. 309. Et., u. 310. Et., u. 311. Et., u. 312. Et., u. 313. Et., u. 314. Et., u. 315. Et., u. 316. Et., u. 317. Et., u. 318. Et., u. 319. Et., u. 320. Et., u. 321. Et., u. 322. Et., u. 323. Et., u. 324. Et., u. 325. Et., u. 326. Et., u. 327. Et., u. 328. Et., u. 329. Et., u. 330. Et., u. 331. Et., u. 332. Et., u. 333. Et., u. 334. Et., u. 335. Et., u. 336. Et., u. 337. Et., u. 338. Et., u. 339. Et., u. 340. Et., u. 341. Et., u. 342. Et., u. 343. Et., u. 344. Et., u. 345. Et., u. 346. Et., u. 347. Et., u. 348. Et., u. 349. Et., u. 350. Et., u. 351. Et., u. 352. Et., u. 353. Et., u. 354. Et., u. 355. Et., u. 356. Et., u. 357. Et., u. 358. Et., u. 359. Et., u. 360. Et., u. 361. Et., u. 362. Et., u. 363. Et., u. 364. Et., u. 365. Et., u. 366. Et., u. 367. Et., u. 368. Et., u. 369. Et., u. 370. Et., u. 371. Et., u. 372. Et., u. 373. Et., u. 374. Et., u. 375. Et., u. 376. Et., u. 377. Et., u. 378. Et., u. 379. Et., u. 380. Et., u. 381. Et., u. 382. Et., u. 383. Et., u. 384. Et., u. 385. Et., u. 386. Et., u. 387. Et., u. 388. Et., u. 389. Et., u. 390. Et., u. 391. Et., u. 392. Et., u. 393. Et., u. 394. Et., u. 395. Et., u. 396. Et., u. 397. Et., u. 398. Et., u. 399. Et., u. 400. Et., u. 401. Et., u. 402. Et., u. 403. Et., u. 404. Et., u. 405. Et., u. 406. Et., u. 407. Et., u. 408. Et., u. 409. Et., u. 410. Et., u. 411. Et., u. 412. Et., u. 413. Et., u. 414. Et., u. 415. Et., u. 416. Et., u. 417. Et., u. 418. Et., u. 419. Et., u. 420. Et., u. 421. Et., u. 422. Et., u. 423. Et., u. 424. Et., u. 425. Et., u. 426. Et., u. 427. Et., u. 428. Et., u. 429. Et., u. 430. Et., u. 431. Et., u. 432. Et., u. 433. Et., u. 434. Et., u. 435. Et., u. 436. Et., u. 437. Et., u. 438. Et., u. 439. Et., u. 440. Et., u. 441. Et., u. 442. Et., u. 443. Et., u. 444. Et., u. 445. Et., u. 446. Et., u. 447. Et., u. 448. Et., u. 449. Et., u. 450. Et., u. 451. Et., u. 452. Et., u. 453. Et., u. 454. Et., u. 455. Et., u. 456. Et., u. 457. Et., u. 458. Et., u. 459. Et., u. 460. Et., u. 461. Et., u. 462. Et., u. 463. Et., u. 464. Et., u. 465. Et., u. 466. Et., u. 467. Et., u. 468. Et., u. 469. Et., u. 470. Et., u. 471. Et., u. 472. Et., u. 473. Et., u. 474. Et., u. 475. Et., u. 476. Et., u. 477. Et., u. 478. Et., u. 479. Et., u. 480. Et., u. 481. Et., u. 482. Et., u. 483. Et., u. 484. Et., u. 485. Et., u. 486. Et., u. 487. Et., u. 488. Et., u. 489. Et., u. 490. Et., u. 491. Et., u. 492. Et., u. 493. Et., u. 494. Et., u. 495. Et., u. 496. Et., u. 497. Et., u. 498. Et., u. 499. Et., u. 500. Et., u. 501. Et., u. 502. Et., u. 503. Et., u. 504. Et., u. 505. Et., u. 506. Et., u. 507. Et., u. 508. Et., u. 509. Et., u. 510. Et., u. 511. Et., u. 512. Et., u. 513. Et., u. 514. Et., u. 515. Et., u. 516. Et., u. 517. Et., u. 518. Et., u. 519. Et., u. 520. Et., u. 521. Et., u. 522. Et., u. 523. Et., u. 524. Et., u. 525. Et., u. 526. Et., u. 527. Et., u. 528. Et., u. 529. Et., u. 530. Et., u. 531. Et., u. 532. Et., u. 533. Et., u. 534. Et., u. 535. Et., u. 536. Et., u. 537. Et., u. 538. Et., u. 539. Et., u. 540. Et., u. 541. Et., u. 542. Et., u. 543. Et., u. 544. Et., u. 545. Et., u. 546. Et., u. 547. Et., u. 548. Et., u. 549. Et., u. 550. Et., u. 551. Et., u. 552. Et., u. 553. Et., u. 554. Et., u. 555. Et., u. 556. Et., u. 557. Et., u. 558. Et., u. 559. Et., u. 560. Et., u. 561. Et., u. 562. Et., u. 563. Et., u. 564. Et., u. 565. Et., u. 566. Et., u. 567. Et., u. 568. Et., u. 569. Et., u. 570. Et., u. 571. Et., u. 572. Et., u. 573. Et., u. 574. Et., u. 575. Et., u. 576. Et., u. 577. Et., u. 578. Et., u. 579. Et., u. 580. Et., u. 581. Et., u. 582. Et., u. 583. Et., u. 584. Et., u. 585. Et., u. 586. Et., u. 587. Et., u. 588. Et., u. 589. Et., u. 590. Et., u. 591. Et., u. 592. Et., u. 593. Et., u. 594. Et., u. 595. Et., u. 596. Et., u. 597. Et., u. 598. Et., u. 599. Et., u. 600. Et., u. 601. Et., u. 602. Et., u. 603. Et., u. 604. Et., u. 605. Et., u. 606. Et., u. 607. Et., u. 608. Et., u. 609. Et., u. 610. Et., u. 611. Et., u. 612. Et., u. 613. Et., u. 614. Et., u. 615. Et., u. 616. Et., u. 617. Et., u. 618. Et., u. 619. Et., u. 620. Et., u. 621. Et., u. 622. Et., u. 623. Et., u. 624. Et., u. 625. Et., u. 626. Et., u. 627. Et., u. 628. Et., u. 629. Et., u. 630. Et., u. 631. Et., u. 632. Et., u. 633. Et., u. 634. Et., u. 635. Et., u. 636. Et., u. 637. Et., u. 638. Et., u. 639. Et., u. 640. Et., u. 641. Et., u. 642. Et., u. 643. Et., u. 644. Et., u. 645. Et., u. 646. Et., u. 647. Et., u. 648. Et., u. 649. Et., u. 650. Et., u. 651. Et., u. 652. Et., u. 653. Et., u. 654. Et., u. 655. Et., u. 656. Et., u. 657. Et., u. 658. Et., u. 659. Et., u. 660. Et., u. 661. Et., u. 662. Et., u. 663. Et., u. 664. Et., u. 665. Et., u. 666. Et., u. 667. Et., u. 668. Et., u. 669. Et., u. 670. Et., u. 671. Et., u. 672. Et., u. 673. Et., u. 674. Et., u. 675. Et., u. 676. Et., u. 677. Et., u. 678. Et., u. 679. Et., u. 680. Et., u. 681. Et., u. 682. Et., u. 683. Et., u. 684. Et., u. 685. Et., u. 686. Et., u. 687. Et., u. 688. Et., u. 689. Et., u. 690. Et., u. 691. Et., u. 692. Et., u. 693. Et., u. 694. Et., u. 695. Et., u. 696. Et., u. 697. Et., u. 698. Et., u. 699. Et., u. 700. Et., u. 701. Et., u. 7

